

Märkische Entomologische Nachrichten

Heft 2000/1
ISSN 1438-9665



Landesfachausschuss Entomologie Berlin-Brandenburg
im Naturschutzbund Deutschlands,
Landesverband Brandenburg e.V.



Märkische Entomologische Nachrichten

ISSN 1438-9665

Herausgeber: Landesfachausschuss (LFA) Entomologie Berlin-Brandenburg
im Naturschutzbund Deutschlands (NABU),
Landesverband Brandenburg e.V.
Heinrich-Mann-Allee 93 a, D-14478 Potsdam

Verlagsort: Potsdam

Redaktion: UWE HEINIG
Löcknitzstraße 39, D-12587 Berlin, Telefon/Fax (privat): 030/64093375
Email (privat): uwe.Heinig@faxvia.net
STEPHAN M. BLANK
Deutsches Entomologisches Institut, Schicklerstraße 5, D-16225 Eberswalde,
Telefon (dienstlich): 03334/5898-18, Email (dienstlich): blank@dei-eberswalde.de
LARS KÜHNE
Robert-Baberske-Straße 7, D-14480 Potsdam, Telefon (privat): 0331/610912,
Email (dienstlich): libaq-potsdam@t-online.de
DR. ANDERAS TAEGER
Deutsches Entomologisches Institut, Schicklerstraße 5, D-16225 Eberswalde,
Telefon (dienstlich): 03334/5898-19, (privat) 03334/237996
Email (dienstlich): taeger@dei-eberswalde.de, (privat) taeger.bio@t-online.de
THOMAS ZISKA
Salvador-Allende-Straße 65, D - 12559 Berlin, Telefon (privat): 030/6553893

Copyright: Nachdrucke, elektronische Vervielfältigung oder Ablichtung der „**Märkischen Entomologischen Nachrichten**“ dürfen zu privaten, nichtkommerziellen Zwecken vorgenommen werden. Anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, bedarf der Zustimmung des Herausgebers sowie der Autoren. Die Rechte an den hier veröffentlichten faunistischen Daten liegen bei den Autoren, soweit es nicht durch rechtsgültige Verträge anders festgelegt und mitgeteilt wurde.

Abonnement: Die „**Märkischen Entomologischen Nachrichten**“ erscheinen jährlich mit 1 bis 2 Hefen deren Bezug je 10,00 DM kostet. Wir bitten die Abonnenten, diesen Betrag nach Erhalt der Rechnung auf das Konto 500 139 87 bei der Berliner Volksbank, Bankleitzahl 100 900 00 zu überweisen. Der Vertrieb erfolgt durch den Herausgeber (LFA Entomologie Berlin-Brandenburg, Rückfragen bzw. Adressenänderungen bitte an LARS KÜHNE).

Bisher erschienen ist Heft 1999/1 (1. Oktober 1999).

Vorläufiger Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs

Reinhard Höhnen, Berlin, Raimund Klatt, Potsdam,
Bernd Machatzi, Berlin, Sören Möller, Belgig



unter Mitarbeit von Oliver Brauner, Ulrich Brose, Ingmar Landeck, Jörn Vorwald,
Bjela Vossen

Inhalt

Summary

Zusammenfassung

Einleitung

Rasterkartierung der Heuschrecken Brandenburgs

Artenliste

Verbreitungskarten und Arttexte

Literatur- und Quellenverzeichnis

Aufruf zur Mitarbeit

Summary

This collection of maps, illustrating the spread of grasshoppers and locusts in the state of Brandenburg, is the result of a 3 years research and screen mapping of the special group "Arbeitskreis Heuschrecken Brandenburgs". This team worked together with a group from Berlin who is interested in the same topic. We did intensive research in museums, magistracies, and in literature. Dates from 224 screens (TK 25) are submitted. This is adequate to 90 % of total screens of the states of Brandenburg and Berlin. The map collection includes information about the spread of 62 species of grasshoppers and locusts. It serves as a representative example of the current knowledge of the spread of the species and as a stimulation for further collaboration in this field.

Zusammenfassung

Der vorliegende vorläufige Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs ist das Ergebnis einer dreijährigen Rasterkartierung des Arbeitskreises Heuschrecken Brandenburgs und langjähriger Kartierungsarbeiten Berliner Heuschreckenfreunde sowie einer intensiven Recherche in Museen, Behörden und in der Literatur. Es liegen Daten aus 224 Messtischblättern (TK 25) vor, dies entspricht 90% der Raster der Bundesländer Brandenburg und Berlin. Der Atlas enthält Verbreitungsangaben zu 62 Heuschreckenarten. Er dient dazu, den gegenwärtigen Kenntnisstand zur Verbreitung der Artengruppe darzustellen und zur weiteren Mitarbeit anzuregen.

Einleitung

Der Arbeitskreis Heuschrecken Brandenburgs hat sich im März 1996 auf dem 15. Märkischen Entomologentag in Cottbus gegründet.

In diesem Kreis haben sich vorwiegend aus Brandenburg und Berlin, aber auch aus anderen Bundesländern stammende, an Heuschrecken interessierte Personen zusammengefunden, um das Wissen über Vorkommen, Verbreitung und Ökologie der Heuschrecken Brandenburgs zu erweitern und zu ihrem Schutz beizutragen.

Seit seiner Gründung sammelt und bewertet der Arbeitskreis Daten zu Heuschrecken des Landes. Ein erstes Ergebnis liegt mit der Veröffentlichung der "Roten Liste und Artenliste der Heuschrecken des Landes Brandenburg" (KLATT et al. 1999) bereits vor.

Eine Hauptaktivität des Arbeitskreises besteht darin, einen Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs zu erstellen. Aus der Vergangenheit liegen nur relativ wenige Angaben zur Heuschreckenfauna Brandenburgs vor. Die wichtigsten Grundlagen stellen vor allem die Arbeiten von HARZ (1960), PHILIPPI (1830), RAMME (1911, 1913, 1921, 1936), SCHIRMER (1912, 1916, 1918) dar.

Mit dem hier vorliegenden "Vorläufigen Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs" soll zum einen der derzeitige Wissensstand über die Verbreitung der heimischen Heuschrecken aufgezeigt werden, zum anderen sollen gleichzeitig alle Leserinnen und Leser ermuntert werden, dieser Artengruppe vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken und ihre Beobachtungen an den Arbeitskreis zu melden.

Auf Grundlage dieses vorläufigen Standes sollen künftig Erfassungslücken geschlossen und Verbreitungsschwerpunkte erkannt, Bedarf an weiteren Untersuchungen aufgezeigt sowie Aussagen zur Bewertung von Heuschreckenlebensräumen und zum Schutz der heimischen Arten formuliert werden.

Danksagung:

Unser besonderer Dank gilt dem Büro Maas, Saarlouis (Herr Dr. Maas, Herr Staudt) für die umfangreiche Hilfe, insbesondere für die Erstellung der Verbreitungskarten und der dazugehörigen Datenbank sowie dem Büro GÖG, Stuttgart (Herr Dr. Detzel) für viele hilfreiche Anregungen.

Danken möchten wir auch dem Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Brandenburg, Landesfachausschuss Entomologie für die finanzielle Unterstützung.

Weiterhin bedanken wir uns beim Landesumweltamt (LUA), Potsdam (Frau Pietzofski, Herr Fasold, Herr Herrmann), beim Museum für Naturkunde, Berlin (Frau Dorandt, Herr Dr. Ohl) und beim Deutschen Entomologischen Institut (DEI), Eberswalde (Frau und Herr Gaedicke, Herr Dr. Groll) für die Möglichkeit der Einsichtnahme in Gutachten bzw. in die Sammlungen.

Dank gilt auch Frau Kosche für die Erstellung der summary.

Liste der Mitarbeiter:

Ohne die Unterstützung vieler Mitarbeiter, die uns ihre Daten zur Verfügung gestellt haben und deren Namen nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge genannt werden, wäre dieser Atlas nie zustande gekommen. Ihnen sei hiermit herzlichst gedankt. Planungsbüros, deren Gutachten ausgewertet wurden, finden sich im Quellenverzeichnis und werden hier nicht noch einmal aufgeführt.

Barndt	Hüttche	Ristow
Bellebaum	Jaschke	Rödel
Bimüller	Jahn	Roepke
Borries	Jeschke (†)	Samu
Braasch	Kläge	Schäfer
Brauner	Klapkarek	Schiele
Brölkerhof	Klatt	Schilitz
Brose	Klusmeyer	Schulz
Detzel	Kratzert	Schulz, B.
Maas	Krüger	Schmitz
Meitzner	Kühling	Thiel
Engel	Kühne	Thyroff
Fartmann	Landeck	Trusch
Fronek	Langner	Vorwald
Grein	Machatzi	Vossen
Groll	Möller, G.	Wiësner
Günther	Möller, S.	Wischhof
Haase	Nessing	Wittmann
Halle	Prasse	Wolf
Höhnen	Ratsch	
Hüneburg	Rieboldt	

Rasterkartierung der Heuschrecken Brandenburgs

Die Darstellung der Verbreitung der Heuschrecken erfolgt in Form einer Rasterkartierung auf Messtischblatt-Ebene (Maßstab 1: 25000). Der Untersuchungsraum umfasst die Flächen der Bundesländer Brandenburg und Berlin (siehe Abb. 1) und demnach 246 Messtischblätter.

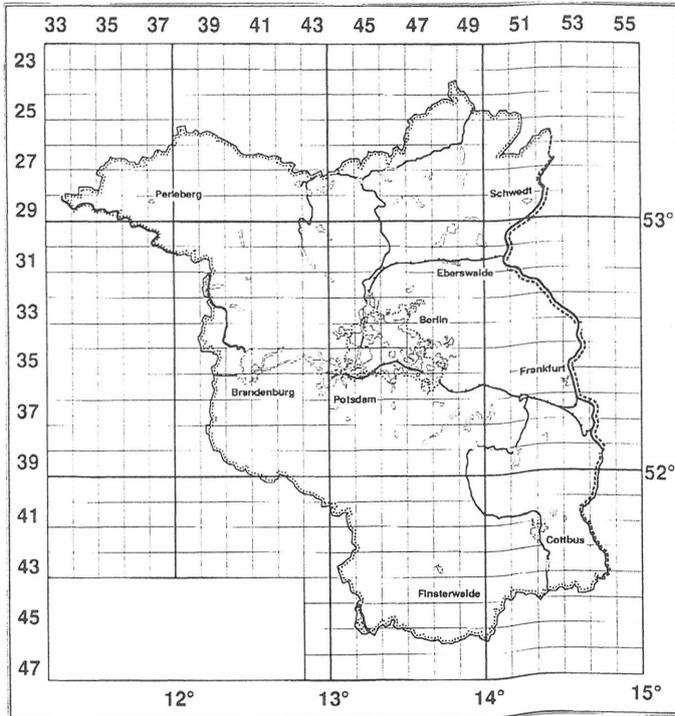


Abb. 1: Untersuchungsgebiet

Als Datengrundlage für die einzelnen Verbreitungskarten wurden folgende Quellen herangezogen:

- Daten aus den Erfassungen der Heuschreckenkundler, insbesondere aus der vom Arbeitskreis Heuschrecken durchgeführten Rasterkartierung
- Daten aus Diplom-, Staatsexamens- und Doktorarbeiten
- Daten aus ökologischen Gutachten und verschiedenen Fachplanungen (Pflege- und Entwicklungspläne, Landschaftspläne, Schutzwürdigkeitsgutachten, Eingriffs-Ausgleichsplanungen etc.)
- Daten aus der Literaturrecherche
- Daten aus der Auswertung von Sammlungen

Die Daten wurden kritisch gesichtet, in eine Datenbank eingegeben und mittels eines Geographischen Systems verarbeitet und dargestellt.

Für jede Art mit Nachweisen aus mehr als zwei Rastern wird in diesem Atlas eine Verbreitungskarte dargestellt. Der Atlas unterscheidet Nachweise aus zwei Erhebungszeiträumen und zwar Nachweise vor 1990 und Nachweise von 1990-1999. Ein Raster gilt für eine Art als belegt, wenn mindestens ein Nachweis dieser Art auf der Fläche des MTB erfolgte.

Für jede im Untersuchungsgebiet nachgewiesene Heuschreckenart sind entsprechend dem derzeitigen Kenntnisstand kurze Angaben zur Verbreitung, zur Häufigkeit und Gefährdung, zum Habitat und teilweise auch weitere Aussagen (Erstnachweise, Erfassungshinweise etc.) formuliert. Die Arttexte sind zur besseren Übersichtlichkeit bewusst kurz gehalten. An dieser Stelle sei nochmals auf die "Rote Liste und Artenliste der Heuschrecken Brandenburgs" (KLATT et al. 1999) hingewiesen, in der bereits vielfältige Informationen zur Heuschreckenfauna des Landes enthalten sind. Durch die Nutzung dieser beiden Quellen wird dem Heuschreckeninteressierten die Möglichkeit gegeben, sich einen guten Überblick über den derzeitigen Wissenstand zu verschaffen.

Mit der Abb. 2 ist ein Überblick über den derzeitigen Erfassungsstand gegeben. Sie zeigt für jedes Raster die gemeldete Artenanzahl. Aussagen über die Bearbeitungsintensität können hier nicht direkt abgelesen werden, d.h. egal, ob von einem MTB viele, intensive Untersuchungen vorliegen oder lediglich ein einziger Nachweis von z.B. einer leicht bestimmbarer Art wie dem Grünen Heupferd (*Tettigonia viridissima*) gelang, wurde das Raster gleichermaßen mit einer Kennzeichnung versehen. Doch auch schon durch diese einfache Darstellung wird deutlich, daß es noch große Erfassungslücken, insbesondere z.B. in den Kreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Märkisch-Oderland gibt.

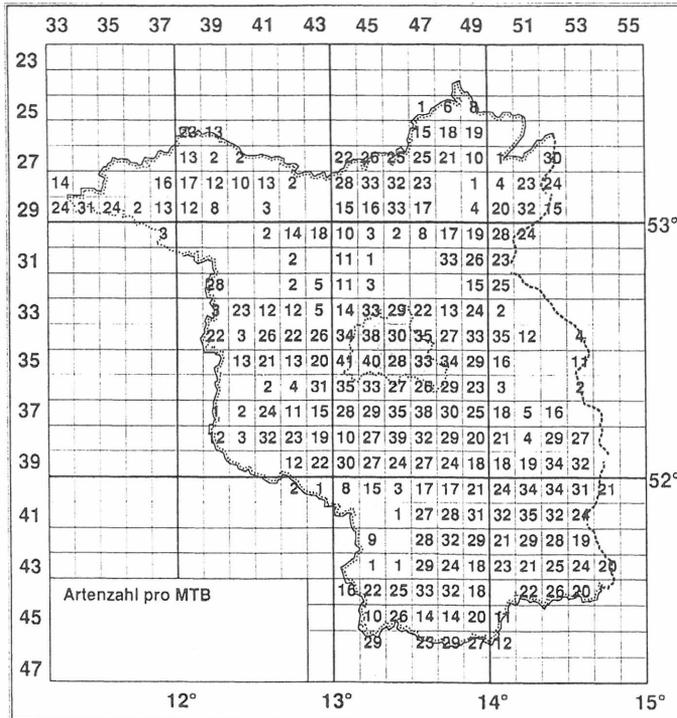


Abb. 2: Gemeldete Artenanzahl pro Raster

Artenliste der Heuschrecken Brandenburgs

In Berlin und Brandenburg sind insgesamt bisher 62 Arten nachgewiesen worden, die in der folgenden Tabelle aufgeführt sind. Davon gehören 27 Arten zu den Langfühler- und 34 zu den Kurzfühlerschrecken. Die wissenschaftlichen und deutschen Namen richten sich nach DETZEL (1995).

Ensifera	Langfühlerschrecken
Tettigoniidae	Laubheuschrecken
<i>Leptophyes albovittata</i>	Gestreifte Zartschrecke
<i>Leptophyes punctatissima</i>	Punktierte Zartschrecke
<i>Barbitistes constrictus</i>	Nadelholz-Säbelschrecke
<i>Barbitistes serricauda</i>	Laubholz-Säbelschrecke
<i>Phaneroptera falcata</i>	Gemeine Sichelschrecke
<i>Meconema thalassinum</i>	Gemeine Eichenschrecke
<i>Phlugiola dahlemica</i>	Dahlemer Gewächshausschrecke
<i>Conocephalus discolor</i>	Langflügelige Schwertschrecke
<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd
<i>Tettigonia cantans</i>	Zwitscherschrecke
<i>Tettigonia caudata</i>	Östliches Heupferd
<i>Decticus verrucivorus</i>	Warzenbeißer
<i>Gampsocleis glabra</i>	Heideschrecke
<i>Platycleis albopunctata</i>	Westliche Beißschrecke
<i>Platycleis montana</i>	Steppen-Beißschrecke
<i>Metrioptera roeselii</i>	Roesels Beißschrecke
<i>Metrioptera brachyptera</i>	Kurzflügelige Beißschrecke
<i>Metrioptera bicolor</i>	Zweifarbige Beißschrecke
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke
<i>Tachycines asynamorus</i>	Gewächshausschrecke
Gryllidae	Grillen
<i>Acheta domesticus</i>	Heimchen
<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille
<i>Nemobius sylvestris</i>	Waldgrille
<i>Oecanthus pellucens</i>	Weinhänchen
<i>Myrmecophilus acervorum</i>	Ameisengrille
Gryllotalpidae	Maulwurfsgrillen
<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>	Maulwurfsgrille

Caelifera	Kurzfühlerschrecken
Tetrigidae	Dornschracken
<i>Tetrix ceperoi</i>	Westliche Dornschracke
<i>Tetrix subulata</i>	Säbeldornschracke
<i>Tetrix undulata</i>	Gemeine Dornschracke
<i>Tetrix tenuicornis</i>	Langfühler-Dornschracke
<i>Tetrix bipunctata</i>	Zweipunkt-Dornschracke
Acrididae	Feldheuschrecken
<i>Anacridium aegyptum</i>	Ägyptische Wanderheuschrecke
<i>Calliptamus italicus</i>	Italienische Schönschracke
<i>Locusta migratoria</i>	Europäische Wanderheuschrecke
<i>Oedipoda caerulescens</i>	Blaufüglige Ödlandschracke
<i>Bryodema tuberculata</i>	Gefleckte Schnarrschracke
<i>Sphingonotus caeruleans</i>	Blaufüglige Sandschracke
<i>Stethophyma grossum</i>	Sumpfschracke
<i>Psophus stridulus</i>	Rotflügelige Schnarrschracke
<i>Arcyptera microptera</i>	Kleine Höckerschracke
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschracke
<i>Euthystira brachyptera</i>	Kleine Goldschracke
<i>Omocestus rufipes</i>	Buntbäuchiger Grashüpfer
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer
<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	Rotleibiger Grashüpfer
<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer
<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>	Schwarzfleckiger Grashüpfer
<i>Stenobothrus stigmaticus</i>	Kleiner Heidegrashüpfer
<i>Gomphocerippus rufus</i>	Rote Keulenschracke
<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	Gefleckte Keulenschracke
<i>Stauroderus scalaris</i>	Gebirgsgrashüpfer
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißbrandiger Grashüpfer
<i>Chorthippus apricarius</i>	Feld-Grashüpfer
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesengrashüpfer
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer
<i>Chorthippus montanus</i>	Sumpfgrashüpfer
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer
<i>Chorthippus pullus</i>	Kiesbank-Grashüpfer
<i>Chorthippus vagans</i>	Steppegrashüpfer

Verbreitungskarten und Arttexte

Aus Platz- und Formatgründen wurde bei diesem Kapitel auf die Einhaltung der systematischen Reihenfolge verzichtet. Demnach werden zuerst die Arten dargestellt, für die eine Verbreitungskarte vorliegt. Im Anschluss daran folgen die Arttexte zu den Arten ohne Verbreitungskarte.

Verwendete Abkürzungen:

RL – Rote Liste des Landes Brandenburg (KLATT ET AL. 1999)

Gefährdungskategorien gemäß RL:

0 – ausgestorben oder verschollen

1 – vom Aussterben bedroht

2 – stark gefährdet

3 – gefährdet

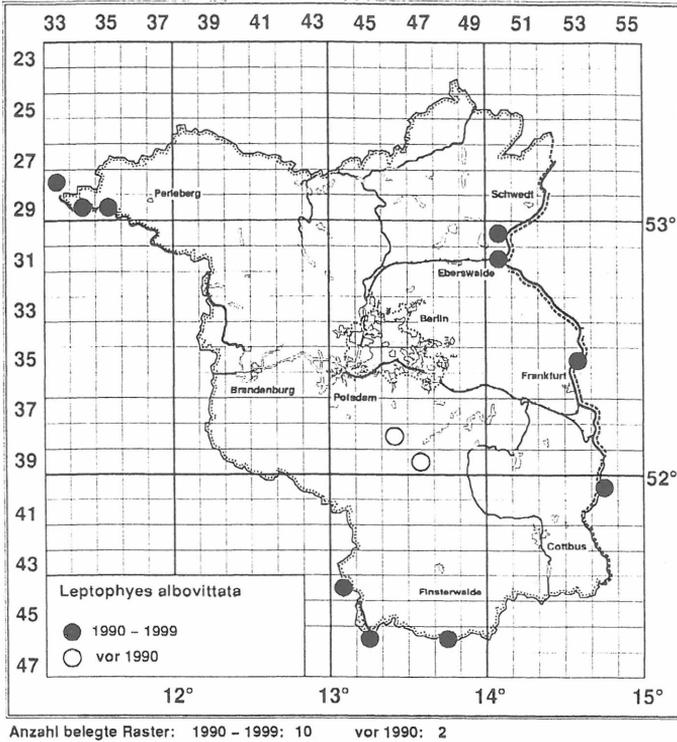
* - ungefährdet

R – extrem selten

G – Gefährdung anzunehmen

V – Vorwarnliste

N – nicht eingestufte Arten



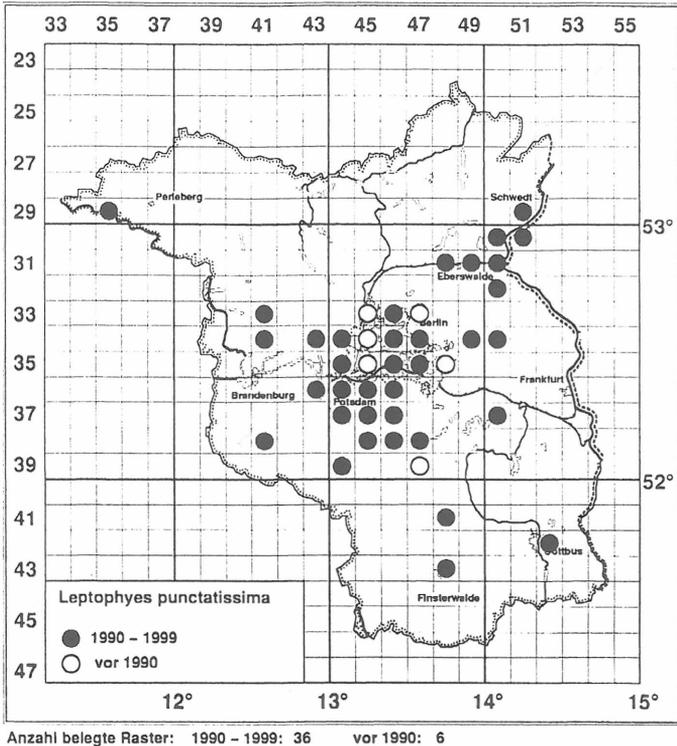
Leptophyes albovittata (KOLLAR 1833)

Gestreifte Zartschrecke

RL: R

Die Gestreifte Zartschrecke ist in Brandenburg nur sehr lokal verbreitet. Aktuelle Nachweise liegen nur von Elbe (HEITZ & KÖHNLEIN 1996, MÜLLER ET AL. 1999) und Oder (HAUPT 1995, 1997) vor. Aus den 1980er Jahren gibt es darüber hinaus Meldungen aus der Umgebung von Sperenberg und Baruth (KLÄGE 1990). Weitere Funde sind insbesondere im Einzugsbereich der großen Flüsse (Elbe, Oder und möglicherweise auch Havel) zu erwarten. Bei den Fundorten handelt es sich meist um wärmeliebende Hochstaudenfluren, die häufig im räumlichen Verbund zu Gebüsch und Waldsäumen stehen. Zur besseren Nachweisbarkeit ist der Einsatz von Ultraschall-Detektoren zu empfehlen. Verwechslungsgefahr besteht unter Umständen mit *L. punctatissima*.

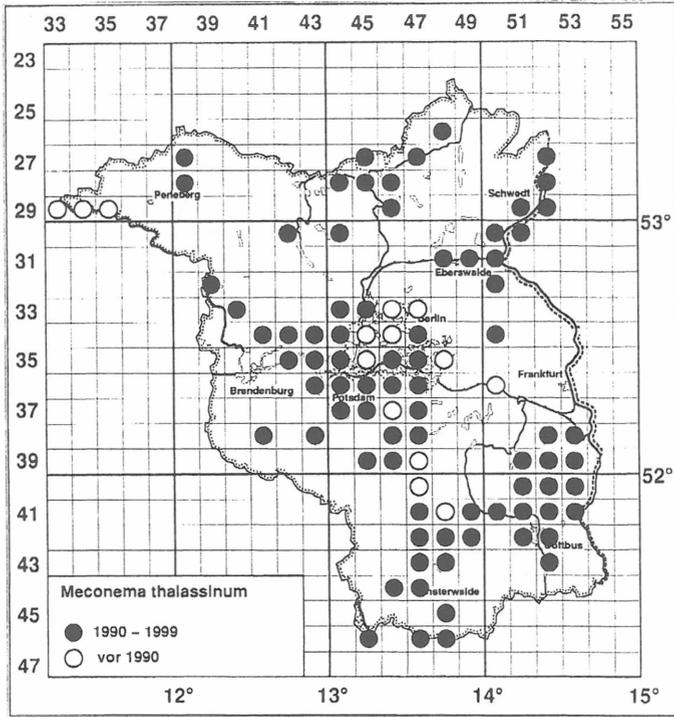
O. Brauner, S. Möller



<i>Leptophyes punctatissima</i> (BOSC 1792)	Punktierte Zartschrecke	RL: *
---	-------------------------	-------

Die in Brandenburg bisher recht spärlichen Nachweise der Punktierten Zartschrecke stammen aus unterschiedlichen Naturräumen (u.a. HAUPT 1995, FARTMANN 1997a), konzentrieren sich aber südlich von Berlin und in der Uckermark. In Berlin selbst ist die Art weit verbreitet. Aus weiten Teilen des nördlichen Brandenburgs fehlen bisher Meldungen. Die Art besiedelt Gärten, Parkanlagen, sonnige Gebüsch- und Wald-ränder sowie mehrjährige Staudenfluren des Siedlungs- und Kulturlandes. Aufgrund ihrer Präferenz für Siedlungsräume besteht für die Punktierte Zartschrecke keine Gefährdung. Der Einsatz von Ultraschall-Detektoren erleichtert das Auffinden dieser Art erheblich. Die Larven beider Zartschrecken halten sich in der Krautschicht auf und lassen sich hier durch keschern relativ einfach nachweisen.

O. Brauner



Anzahl belegte Raster: 1990 – 1999: 78 vor 1990: 14

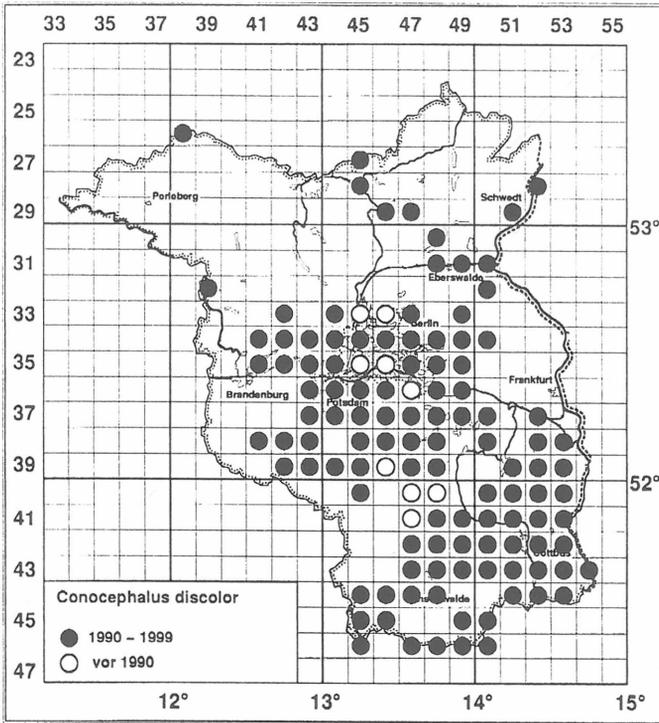
Meconema thalassinum (DE
GEER 1773)

Gemeine Eichenschrecke

RL: *

Die Eichenschrecke ist vermutlich deutlich weiter verbreitet als aus der Rasterkarte hervorgeht, da sie aufgrund ihrer nachtaktiven Lebensweise selten erfasst wird. Sie ist an Bäume mit rissiger Rinde als Eiablageort gebunden. Häufig sind Funde in Siedlungsbereichen, da die Tiere vom Licht angezogen und dadurch nicht selten in Wohnungen angetroffen werden. Außer durch Ableuchten von potenziellen Eiablagebäumen können sie auch durch eine auf die Rinde aufgetragene zucker- und alkoholhaltige Flüssigkeit angelockt werden.

J. Vorwald, B. Machatzi

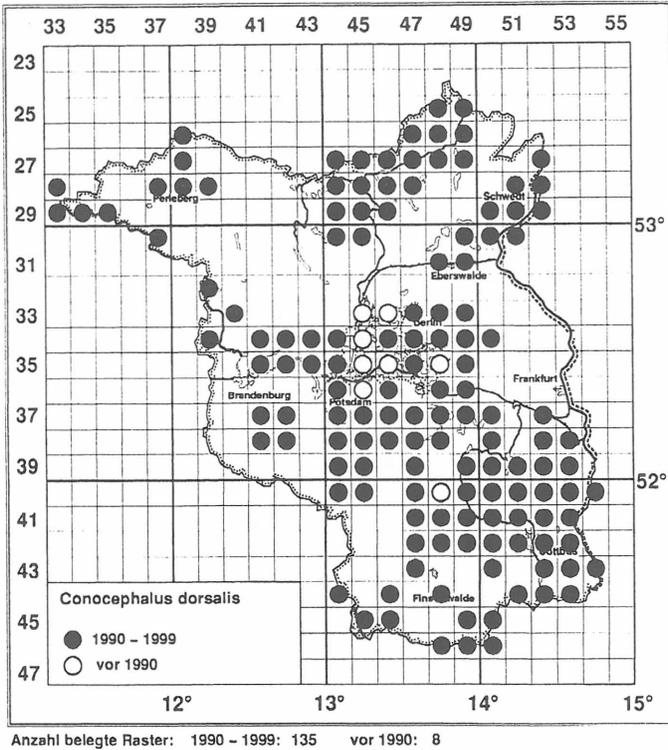


Anzahl belegte Raster: 1990 – 1999: 110 vor 1990: 9

<i>Conocephalus discolor</i> (THUNBERG 1815)	Langflügelige Schwertschrecke	RL: *
---	-------------------------------	-------

C. discolor ist vor allem in der Mitte und im Süden Brandenburgs weit verbreitet und häufig. Aus dem Norden liegen dagegen nur wenige Nachweise vor. Die Art besiedelt in Brandenburg sowohl trockene als auch frische bis feuchte Ruderal- und Brachflächen (insbesondere auch Landreitgrasbestände) sowie höherwüchsige Saumstrukturen.

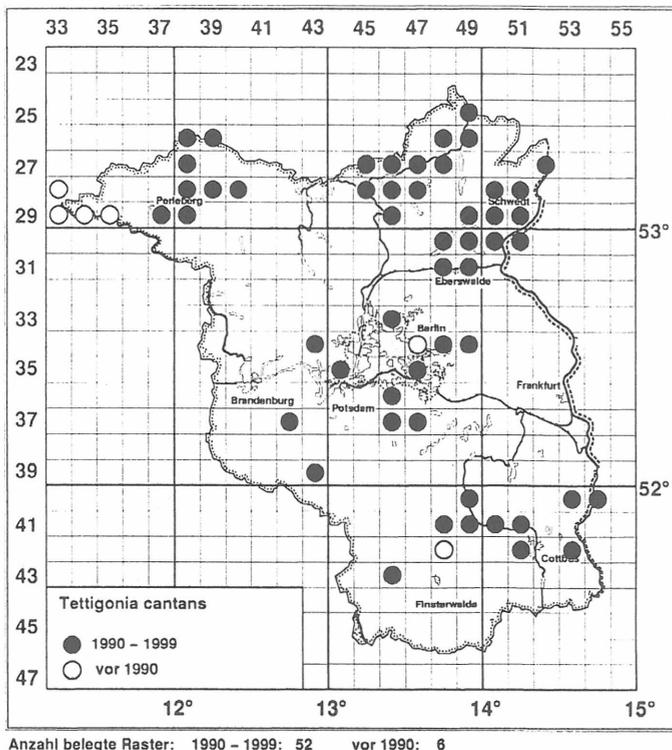
J. Vorwald



<i>Conocephalus dorsalis</i> (LATREILLE 1804)	Kurzflügelige Schwertschrecke	RL: *
--	-------------------------------	-------

Die Kurzflügelige Schwertschrecke gehört zu den weit verbreiteten Arten. Die Art ist an Feuchtgebiete, wie Feuchtwiesen und deren Brachestadien, Röhrichte und Seggenriede, gebunden, in denen sie regelmäßig anzutreffen ist. Innerhalb intensiv genutzter Niederungsgebiete kommt die Art an Grabenrändern vor. Um die Nachweisbarkeit zu erleichtern, kann bei Kartierungen ein Ultraschall-Detektor eingesetzt werden.

J. Vorwald



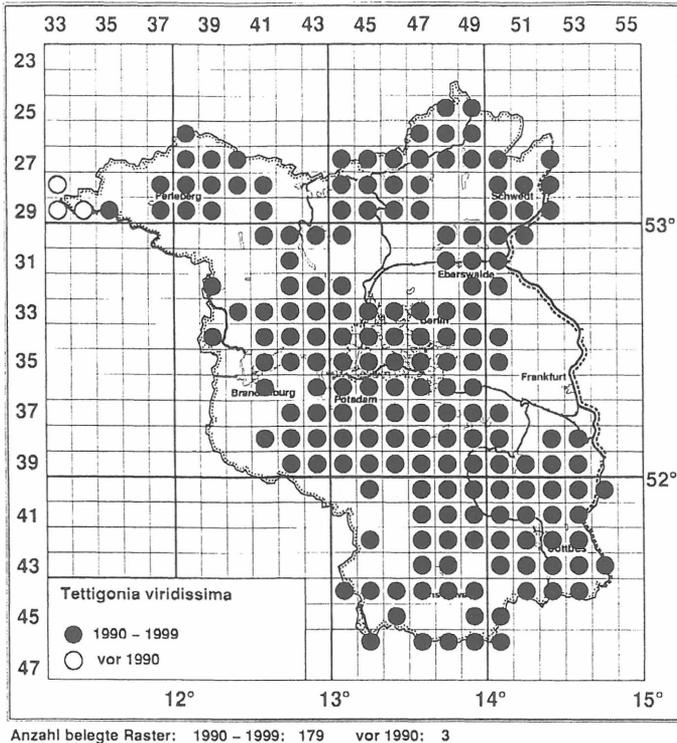
Tettigonia cantans (FUESSLY
1775)

Zwitscherschrecke

RL: 3

Für die Zwitscherschrecke gibt es mehr Nachweise aus den nördlichen Landesteilen als aus den südlichen. Im Süden Brandenburgs kommt sie nur lokal in Niederungsgebieten vor. Verbreitungsschwerpunkte sind hier z.B. der Spreewald, das Neißetal und die Notteniederung. In anderen Niederungsgebieten (Havelländisches Luch, Havelniederung, Nuthe-Nieplitz-Niederung, Belziger Landschaftswiesen) ist die Art dagegen selten oder fehlt. Innerhalb der Niederungsgebiete werden hochwüchsige Flächen, wie Hochstaudenfluren, Brachen, Weidengebüsche und Grabenränder besiedelt. An ihren Vorkommensorten tritt die Zwitscherschrecke meist zahlreich auf.

J. Vorwald, S. Möller



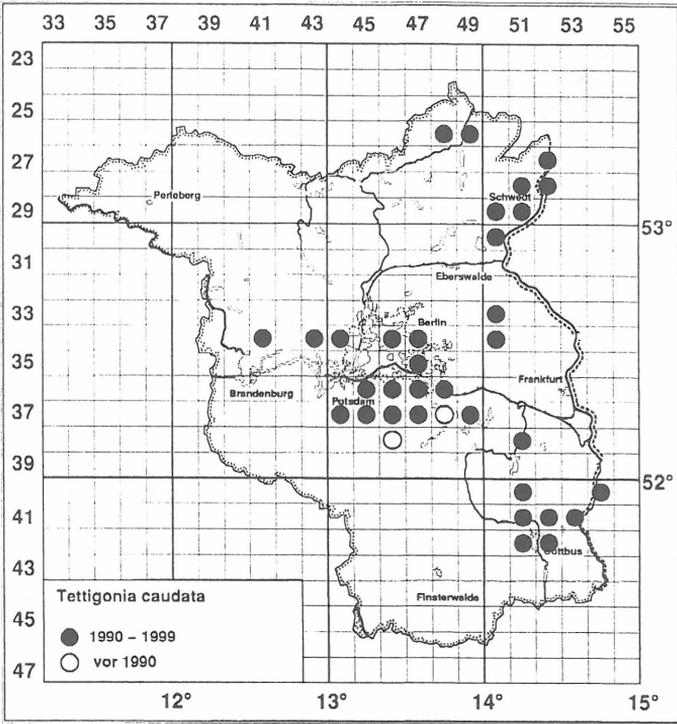
Tettigonia viridissima (LINNAEUS
1758)

Grünes Heupferd

RL: *

Das Grüne Heupferd gehört zu den häufigsten Heuschrecken. Von einer flächen-deckenden Verbreitung ist auszugehen. Die Art ist an höhere Vegetation gebunden. *T. viridissima* ist sehr vagil und kann auch in Innenstadtbereichen angetroffen werden. Die Männchen beginnen erst nachmittags mit ihren im weiten Umkreis hörbaren Lautäußerungen und sind dann sogar vom fahrenden Auto aus leicht nachzuweisen.

J. Vorwald

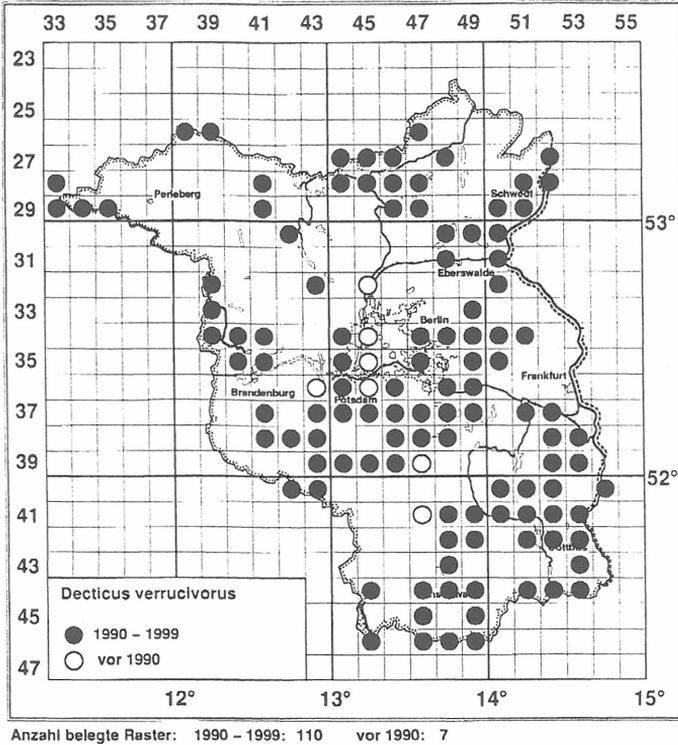


Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 33 vor 1990: 2

<i>Tettigonia caudata</i> (CHARPENTIER 1845)	Östliches Heupferd	RL: V
---	--------------------	-------

Bisher bekannte Verbreitungsschwerpunkte sind die östliche Uckermark, die Teltowplatte und die Notteniederung südlich von Berlin sowie die Umgebung von Cottbus (vgl. auch FARTMANN 1997a). Bemerkenswert sind die Vorkommen im westlichen Havelland bei Buckow und Garlitz, bei denen es sich um die westlichsten aktuell bekannten Vorkommen im nördlichen Mitteleuropa handelt. In weiten Teilen Nordbrandenburgs, im Südwesten und in der westlichen Niederlausitz fehlt die Art nach bisherigen Erkenntnissen. FARTMANN (1997a) vermutet eine starke Bindung an den subkontinentalen Klimabereich. Besiedelt werden hochwüchsige Bereiche, wie Ruderalfluren, Säume und Brachen auf trockenen bis frischen Böden. Sie erreicht in Brandenburg ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze und hat hier gleichzeitig ihren Verbreitungsschwerpunkt innerhalb der Bundesrepublik. Aufgrund der lokalen Verbreitung und der Arealrandlage besteht ein Gefährdungspotenzial.

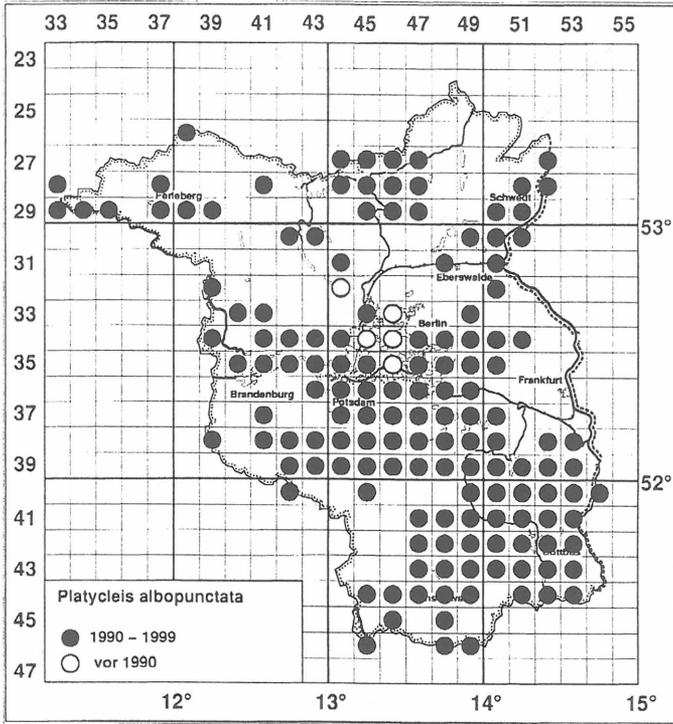
J. Vorwald, S. Möller



<i>Decticus verrucivorus</i> (LINNAEUS 1758)	Warzenbeißer	RL: V
--	--------------	-------

Der Warzenbeißer ist in ganz Brandenburg verbreitet. Bezüglich der besetzten Rasterfelder gehört er zu den mäßig häufigen Arten. Regelmäßig anzutreffen ist er auf großflächigen Trocken- und Halbtrockenrasen, Heiden und trockenen Brach- und Ruderalflächen. Individuenreiche Bestände kommen auf ehemaligen Truppenübungsplätzen und stellenweise auf landwirtschaftlichen Stilllegungsflächen vor. Da ein großer Teil dieser Habitats starken Veränderungen unterlag und zukünftig noch stärker unterliegen wird, ist mit Bestandsrückgängen zu rechnen.

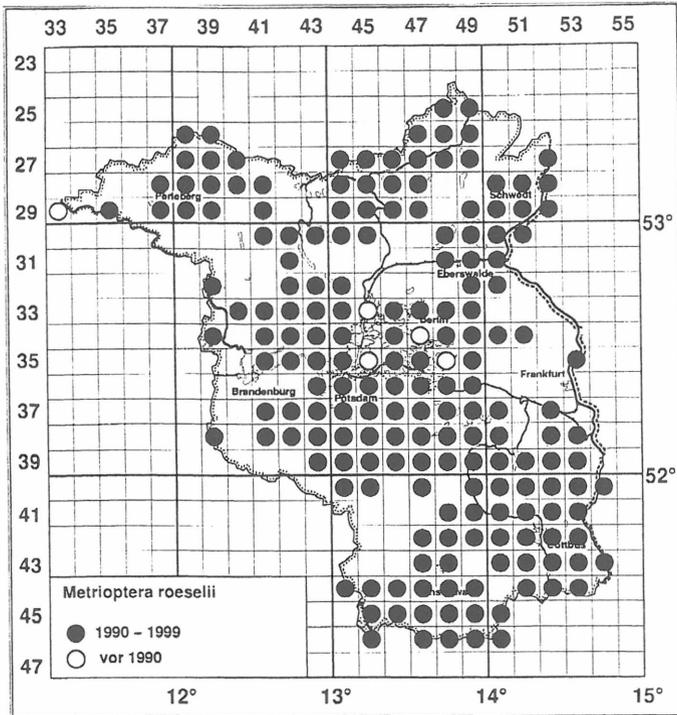
J. Vorwald, S. Möller



<i>Platycleis albopunctata</i> (GOEZE 1778)	Westliche Beißschrecke	RL: *
---	------------------------	-------

Die Westliche Beißschrecke gehört zu den häufigeren und in allen Landesteilen verbreiteten Arten. Die Rasterkarte zeigt für weite Teile Brandenburgs eine geschlossene Verbreitung. Besiedelt werden Trockenhabitats aller Art, sofern offene Bodenstellen vorhanden sind. *Pl. albopunctata* ist auch in sehr kleinflächigen Habitats, wie z.B. an sonnenexponierten Wald-, Straßen- und Wegrändern, anzutreffen.

J. Vorwald, S. Möller



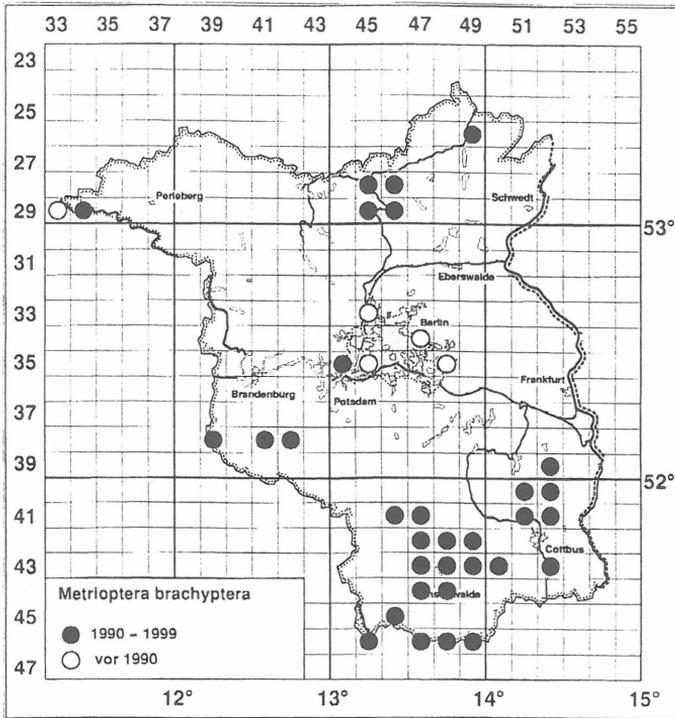
Metrioptera roeselii
(HAGENBACH 1822)

Roesels Beißschrecke

RL: *

M. roeselii gehört zu den häufigsten Heuschrecken Brandenburgs und ist voraussichtlich in allen MTB-Rasterflächen anzutreffen. Die Art besiedelt mesophile Lebensräume mit höherer Vegetation. Sie ist damit eine Charakterart unterschiedlichster Saumstrukturen.

J. Vorwald, S. Möller



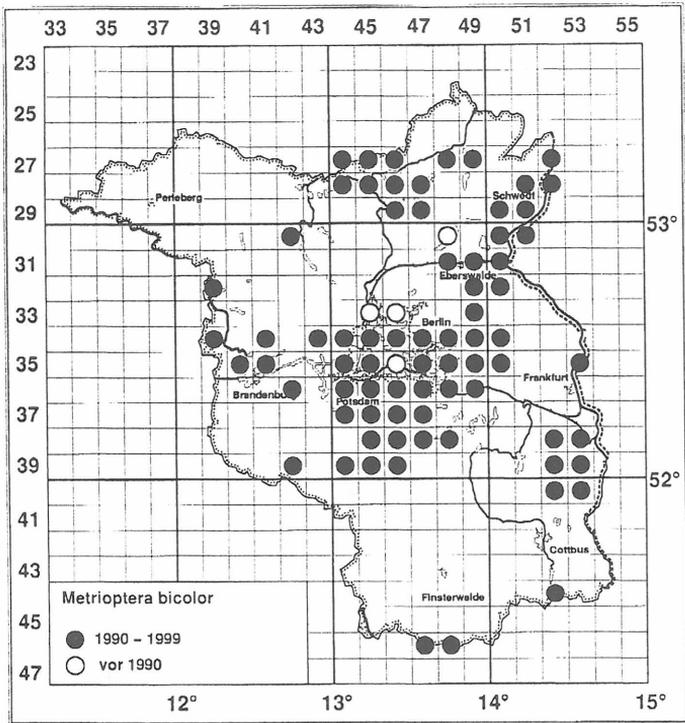
Metrioptera brachyptera
(LINNAEUS 1761)

Kurzflügelige Beißschrecke

RL: 2

Die Kurzflügelige Beißschrecke ist in Brandenburg offensichtlich nur sehr lokal verbreitet. Schwerpunkt der bisherigen Meldungen ist die Niederlausitz. Weitere vereinzelte Vorkommen sind aus dem Norden Brandenburgs, aus dem Fläming und der Umgebung von Potsdam bekannt. Es handelt sich sowohl um Nachweise von Truppenübungsplätzen als auch aus der Tagebaufolgelandschaft. Nach DETZEL (1998) ist die Art auf kühl-feuchtes Klima angewiesen. Entsprechend wäre für Brandenburg eine Bindung an atlantische Klimabereiche zu vermuten. Aufgrund der lokalen Verbreitung besteht ein erhöhtes Gefährdungspotenzial.

J. Vorwald, S. Möller



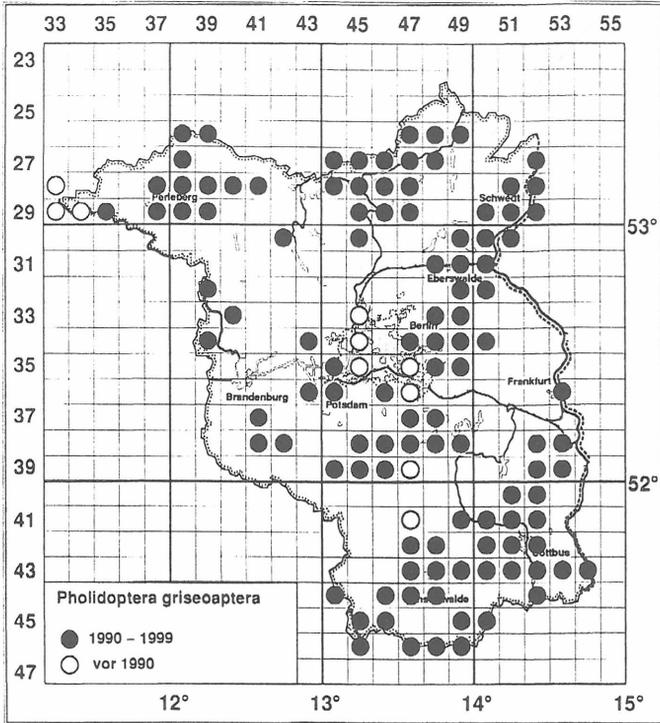
Metrioptera bicolor (PHILIPPI
1830)

Zweifarbige Beißschrecke

RL: 3

Die Rasterkarte zeigt eine lückenhafte Verbreitung. Aus der Prignitz, aus weiten Teilen der Niederlausitz und dem Südwesten Brandenburgs fehlen Nachweise. Relativ häufig ist die Zweifarbige Beißschrecke dagegen südlich von Berlin zwischen Teltowplatte und Niederem Fläming sowie in der Uckermark. Lebensräume sind langgrasige Trockenrasen, trockene Säume und Brachen. Stellenweise werden auch landwirtschaftliche Stilllegungsflächen besiedelt. Aufgrund des Rückganges der offenen, trockenwarmen Lebensräume und der lokalen Verbreitung ist *M. bicolor* in Brandenburg gefährdet.

J. Vorwald, S. Möller

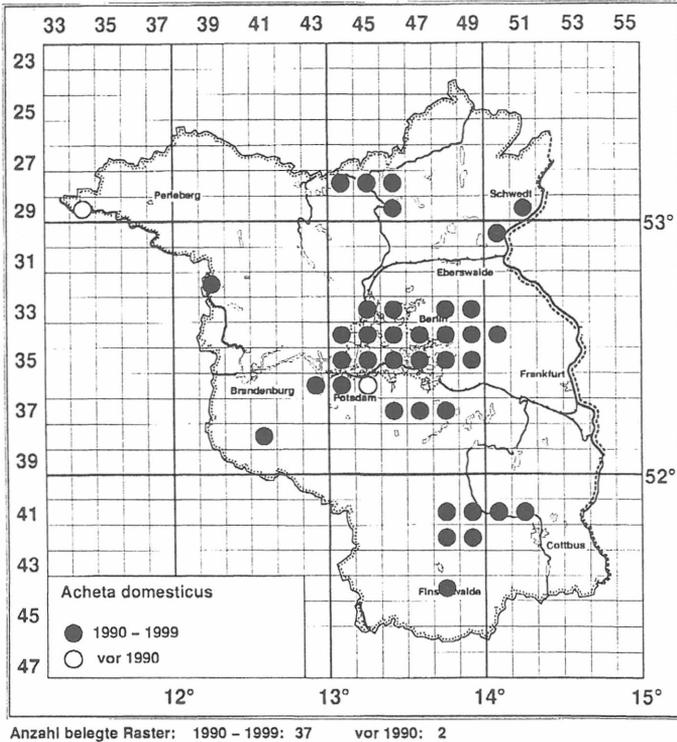


Anzahl belegte Raster: 1990 – 1999: 109 vor 1990: 10

<i>Pholidoptera griseoaptera</i> (DE GEER 1773)	Gewöhnliche Strauchschrecke	RL: *
--	-----------------------------	-------

Die Gewöhnliche Strauchschrecke ist landesweit verbreitet und gehört zu den mäßig häufigen Arten. Eine dichtere Besiedlung besteht nach den vorliegenden Erkenntnissen im Norden Brandenburgs und in der Niederlausitz. In den Trocken- gebieten Mittelbrandenburgs scheint die Art seltener zu sein, ohne über weite Strecken zu fehlen. Sie ist an Gebüsch und Hochstaudenfluren mit feuchtem Innen- klima gebunden und kommt auch in Gärten und Parkanlagen vor. Die Art ist durch ihre gut wahrnehmbaren Lautäußerungen in den Abendstunden und auch in der Nacht am besten nachzuweisen.

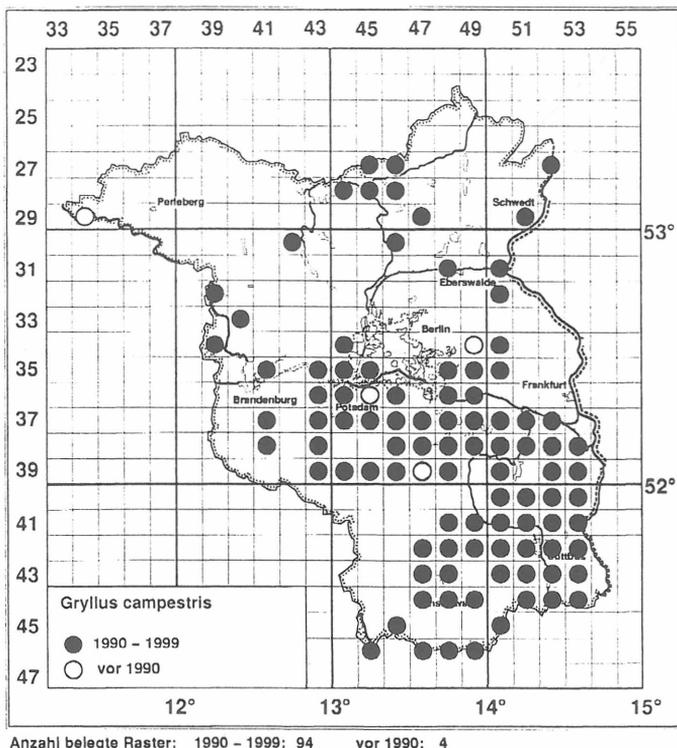
J. Vorwald, S. Möller



<i>Acheta domesticus</i> (LINNAEUS 1758)	Heimchen	RL: *
--	----------	-------

Die in Mitteleuropa meist synantrop in Gebäuden lebende Art ist vermutlich wesentlich weiter verbreitet als aus der Karte hervorgeht. Einzelne Vorkommen gehen auch auf Beobachtungen von Vorkommen auf Mülldeponien und größeren Mist- und Komposthaufen zurück. Durch die in solchen Deponien herrschende Wärmeentwicklung, ist es der Art möglich, dort zu überwintern.

B. Machatzi



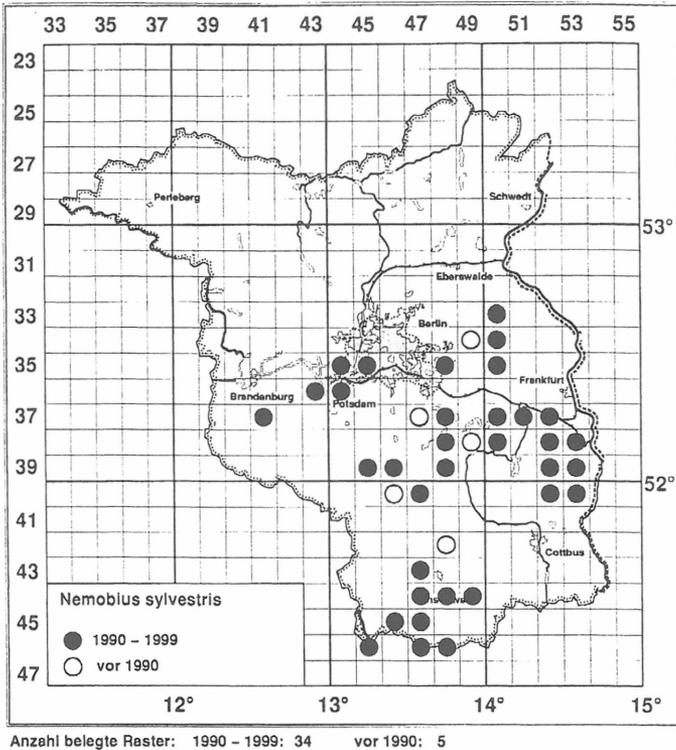
Gryllus campestris (LINNAEUS
1758)

Feldgrille

RL: V

Die Feldgrille hat in den vergangenen Jahrzehnten bundesweit, insbesondere im norddeutschen Flachland, Rückgänge zu verzeichnen. Dies ist auch für das Land Brandenburg anzunehmen. Dennoch ist sie auf Trockenrasen, vor allem im Süden Brandenburgs, noch regelmäßig anzutreffen. Insbesondere in der südlichen Umgebung von Berlin und in der Niederlausitz zeigt die Rasterkarte zusammenhängende Verbreitungsgebiete. Aus Nordwestbrandenburg liegen nur wenige Nachweise vor, aus der Prignitz fehlen aktuelle Nachweise sogar völlig.

B. Machatzi, S. Möller

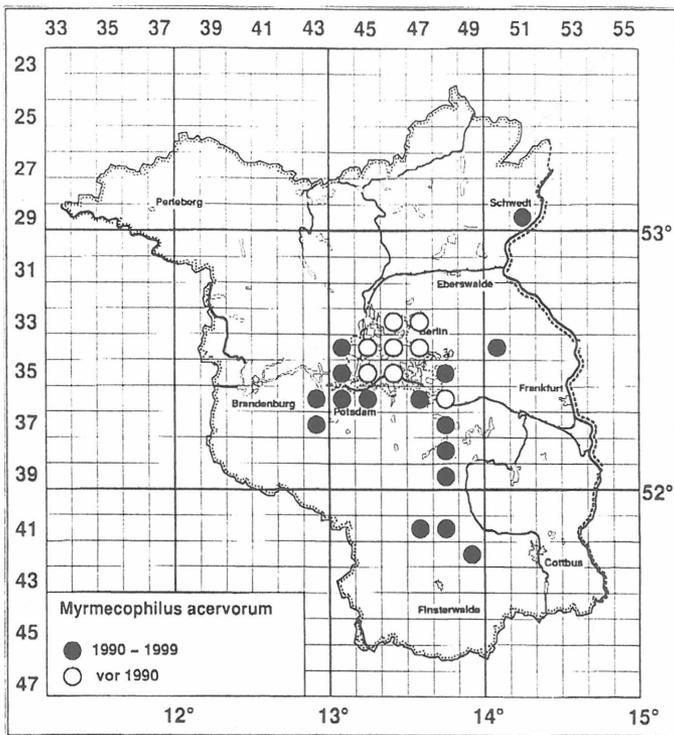


Nemobius sylvestris (BOSC 1792) Waldgrille

RL: V

Die Waldgrille erreicht im Land Brandenburg ihre nördliche Verbreitungsgrenze. Das bisher am nördlichsten gelegene Vorkommen in Nordostdeutschland befindet sich im Naturpark Märkische Schweiz in der Nähe von Waldsiefersdorf. *N. sylvestris* ist lediglich in der südlichen Hälfte des Landes lokal verbreitet. Die Art scheint an historische Laubholzbestände, insbesondere an ältere Eichenbestände gebunden zu sein. Neben einer relativ gemäßigten Temperatur im Lebensraum entscheiden vermutlich insbesondere die höhere Luftfeuchtigkeit und die Temperaturminima im Winter über das Vorkommen oder Nichtvorkommen von *N. sylvestris* (FARTMANN 1997a). Außer der akustischen Erfassung ist eine gezielte Nachsuche im Falllaub entsprechender Gehölzbestände Erfolg versprechend.

B. Machatzi

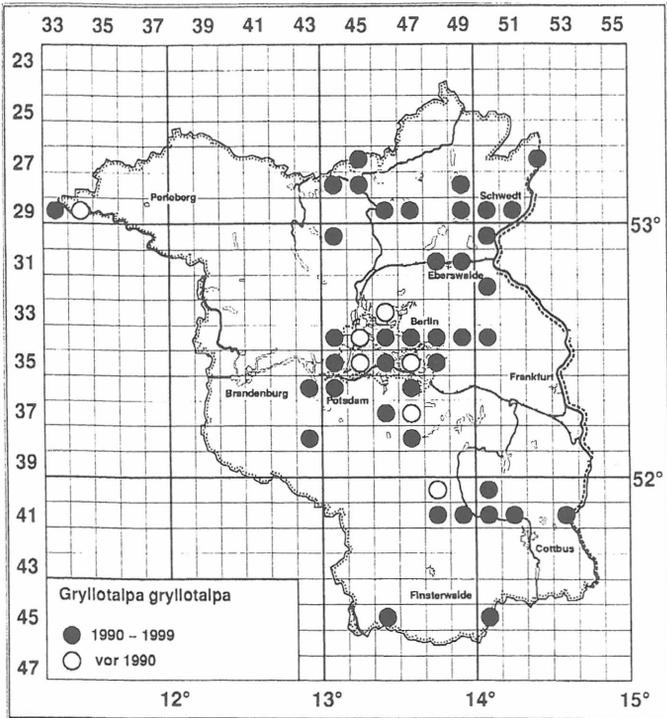


Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 16 vor 1990: 8

<i>Myrmecophilus acervorum</i> (PANZER 1799)	Ameisengrille	RL: G
---	---------------	-------

Für das Land Brandenburg liegen bisher nur vereinzelte Nachweise vor. Die Ameisengrille ist sicherlich deutlich weiter verbreitet als bisher bekannt, zumal sie in Berlin häufig ist. Es wird empfohlen, mit Beginn der ersten warmen Tage im März an geeigneten Stellen unter Steinen und Holz (Trockenrasen, sonnenexponierten Waldrändern, Bahndämmen u.a.) nach Ameisenbauten zu suchen. Ein Nachweis der Ameisengrille wird hierbei erfahrungsgemäß nicht selten erfolgreich verlaufen. In den eher von Lehmböden beeinflussten Regionen Brandenburgs fehlt sie möglicherweise.

B. Machatzi



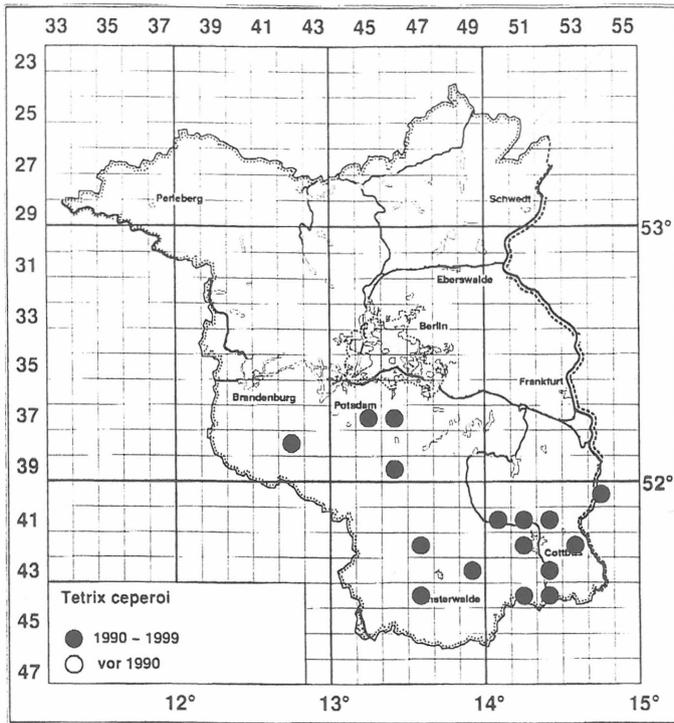
Gryllotalpa gryllotalpa
(LINNAEUS 1758)

Maulwurfsgrille

RL: V

Die Kenntnis über die Verbreitung der versteckt lebenden Maulwurfsgrille ist noch als gering einzustufen, obwohl die Art vielfach in Gärten in der Nähe von Feuchtgebieten als weniger gern gesehener Gast („Schädling“) auftritt und dort zumeist mit geringem Erfolg bekämpft wird. Selbst im intensiver untersuchten Raum des Landes Berlin gehört *G. gryllotalpa* zu den schlecht erfassten Arten.

B. Machatzi

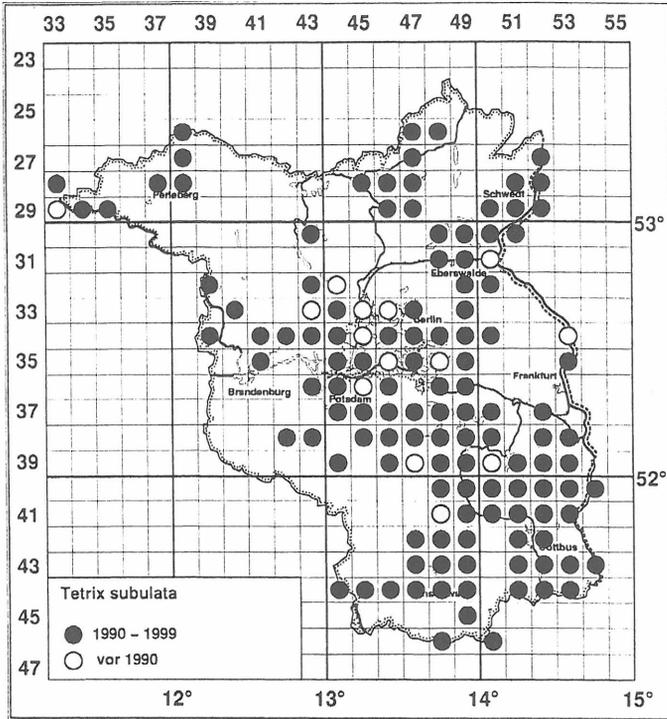
*Tetrix ceperoi* (BOLIVAR 1887)

Westliche Dornschröcke

RL: G

Für die Westliche Dornschröcke gibt es bisher nur Nachweise aus Südbrandenburg. Die Erstnachweise für Brandenburg gelangen SCHMITZ & HÖHNEN (1994a) in der Nähe von Baruth und LANDECK (1995) in der westlichen Niederlausitz. Inzwischen liegen vor allem aus der Niederlausitz zahlreiche weitere Nachweise vor. Die Habitats sind sandige vegetationsarme Ufer an Gewässern, z.B. in der Tagebaufolgelandschaft oder in Kiesgruben. Es ist eine Gefährdung anzunehmen, da sich die besiedelten Habitats durch Sukzession schnell verändern und einem hohen Nutzungsdruck (durch Angler und Badende) unterliegen. Die Art ist im Gelände kaum von *T. subulata* zu unterscheiden, mit der sie auch vergesellschaftet vorkommt. Bei gezielter Nachsuche sind weitere Nachweise zu erwarten.

R. Höhnen



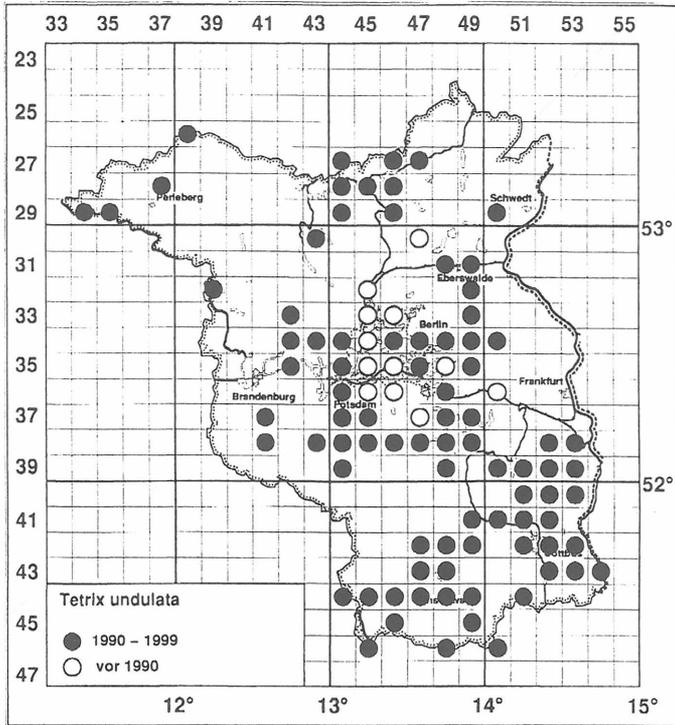
Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 118 vor 1990: 14

Tetrix subulata (LINNAEUS 1758) Säbeldornschröcke

RL: *

Die Säbeldornschröcke kommt als vermutlich häufigste Dornschröcke in allen Landesteilen vor. *T. subulata* ist hygrophil und besiedelt vegetationsarme Stellen in Feuchtwiesen (häufig Fahrspuren), Uferbereiche mit lückiger Vegetation und Schlammflächen austrocknender Gewässer. Sie ist in entsprechenden - auch sehr kleinflächigen - Lebensräumen regelmäßig und teilweise in hohen Individuenzahlen anzutreffen.

R. Höhnen

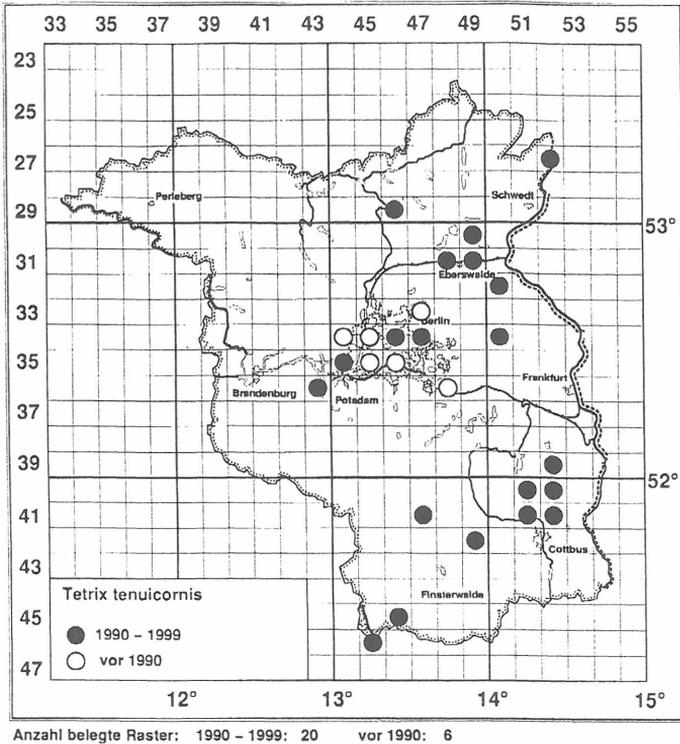


Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 85 vor 1990: 12

<i>Tetrix undulata</i> (SOWERBY 1806)	Gemeine Dornschröcke	RL: *
---------------------------------------	----------------------	-------

Die Gemeine Dornschröcke ist in ganz Brandenburg verbreitet. Sie scheint nicht ganz so häufig wie *T. subulata* zu sein, mit der sie gelegentlich zusammen auftritt. In der Regel bewohnt sie trockenere Habitate, wie mesophile Waldlichtungen oder Wegränder. Es sind daneben auch Funde von ausgesprochen trockenen Standorten (Heideflächen und Sandtrockenrasen auf ehemaligen Truppenübungsplätzen) bekannt.

R. Höhnen



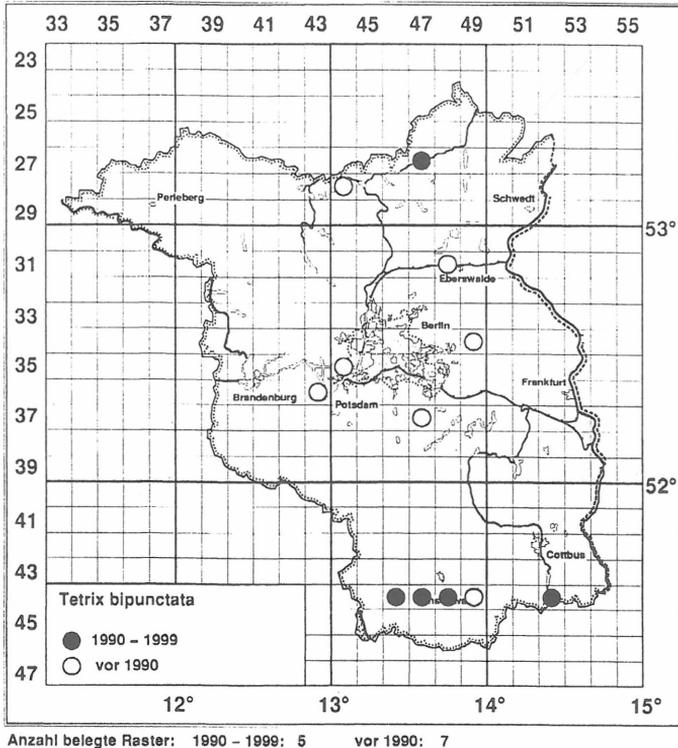
Tetrix tenuicornis (SAHLBERG
1893)

Langfühler-Dornschröcke

RL: G

Diese Dornschröcke gehört in Brandenburg nach bisherigen Erkenntnissen zu den seltenen Arten. Die Nachweise stammen überwiegend aus der östlichen Landeshälfte (z.B. Märkische Schweiz, Uckermark, Umgebung von Cottbus). Als Lebensräume wurden in Brandenburg verschiedene Trockenstandorte wie lückige Magerrasen (FARTMANN 1997b), spärlich bewachsene Schuttbereiche (FRONEK 1997), Sandtrockenrasen und Flächen mit Pioniervegetation. Nach DETZEL (1998) besiedelt *T. tenuicornis* neben Trockenhabitaten auch mesophile und feuchte Lebensräume. Hierauf sollte zukünftig auch in Brandenburg geachtet werden. Im Gelände besteht Verwechslungsgefahr mit *T. bipunctata*.

R. Höhnen



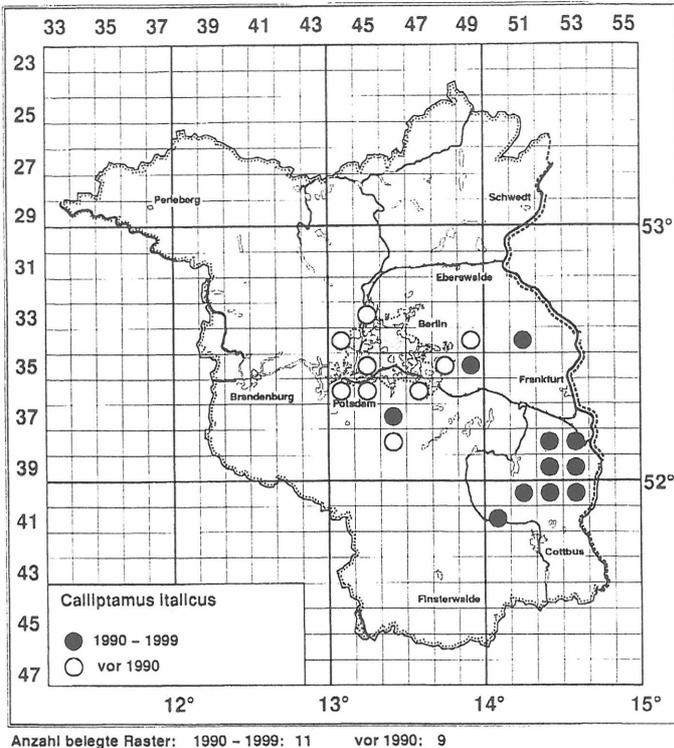
Tetrix bipunctata (LINNAEUS
1758)

Zweipunkt-Dornschröcke

RL: G

Die Zweipunkt-Dornschröcke gehört in Brandenburg zu den sehr seltenen Heuschrecken. Die wenigen aktuellen Fundorte liegen in der Uckermark und in der südlichen Niederlausitz. Funde älteren Datums (1900-1920) sind jedoch auch aus anderen Gebieten (u.a. aus der Umgebung von Berlin) bekannt. Bei den besiedelten Lebensräumen handelt es sich um Trockenrasen und *Calluna*-Heiden. Bei zukünftigen Funden sollte auf die Determination der Unterarten (*T. bipunctata bipunctata* und *T. bipunctata kraussii*) geachtet werden.

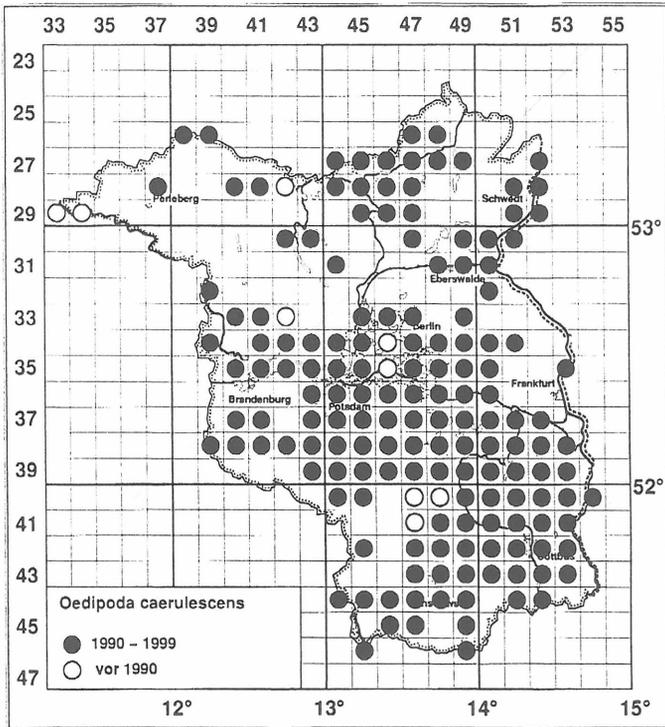
R. Höhnen



<i>Calliptamus italicus</i> (LINNAEUS 1758)	Italienische Schönschrecke	RL: 1
---	----------------------------	-------

Aktuell liegen nur noch Nachweise aus dem Südosten Brandenburgs sowie aus der Gegend östlich Berlins vor. Ausnahmen bilden die Funde eines Weibchens 1999 bei Zossen (D. LANGNER, pers. Mitt.). Früher waren weitere Vorkommen aus der Umgebung von Berlin (ZACHER 1917) bekannt. Im Verbreitungszentrum der Art im Südosten des Landes werden immer wieder neue Lebensräume besiedelt, in denen sich sehr individuenstarke Populationen aufbauen, die mit fortschreitender Sukzession sehr schnell wieder zusammenbrechen. Verbreitung und Bestandssituation unterliegen daher einer sehr hohen Dynamik. Die Art besiedelt in Brandenburg ruderale Trockenrasen, Heideflächen und Ackerbrachen in frühen Sukzessionsstadien. Entscheidend für das Vorkommen der Art ist ein Nebeneinander von dichter Vegetation und Kahlstellen.

U. Brose



Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 153 vor 1990: 9

Oedipoda caerulea
(LINNAEUS 1758)

Blaufügelige Ödlandschrecke

RL: *

O. caerulea ist in Brandenburg weit verbreitet und häufig. Weite Teile des Landes sind ohne größere Lücken besiedelt. Lebensräume sind die unterschiedlichsten Trockenhabitats, darunter auch trockene Ruderalflächen, Waldwege in Kiefernforsten, sandige Wegränder etc.. Pionierstandorte werden von der Blaufügeligen Ödlandschrecke ebenfalls regelmäßig besiedelt. Individuenreiche Vorkommen sind insbesondere auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen und in den Tagebaufolgelandschaften vorhanden. Aufgrund der günstigen Bestandssituation ist *O. caerulea* in Brandenburg derzeit ungefährdet. Brandenburg ist ein Verbreitungsschwerpunkt der Art innerhalb Deutschlands.

S. Möller

Fotos

Foto 1: Meliorationsgraben mit begleitenden Hochstaudenfluren und angrenzenden feuchten und frischen Wiesen. Lebensraum für die Sumpfschrecke (*Stetophyma grossum*) und die Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*)

Foto 2: Sumpfschrecke (*Stetophyma grossum*)

Foto 3: Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*)

Foto 4: Waldrand mit vorgelagerten, lückigen bis vergrasteten Sandtrockenrasen und Calluna-Heide. Lebensraum für den Schwarzfleckigen Heidegrashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*) und den Steppen-Grashüpfer (*Chorthippus vagans*)

Foto 5: Schwarzfleckiger Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*)

Foto 6: Steppen-Grashüpfer (*Chorthippus vagans*)

Foto 7: Komplex aus großflächigen, vegetationsfreien Sandflächen, Sandtrockenrasen in verschiedenen Sukzessionsstadien und Calluna Heide. Lebensraum für die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*)

Foto 8: Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*)

Foto 9: Gestreifte Zartschrecke (*Leptophyes albovittata*)

Foto 10: Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*)

Foto 11: Kleiner Heidegrashüpfer (*Stenobothrus stigmaticus*)

Foto 12: Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*)



Foto1

S. Möller



Foto 2: *Stethophyma grossum*

Foto: M. Schmitz



Foto 3: *Conocephalus dorsalis*

M. Schmitz



Foto4

S. Möller

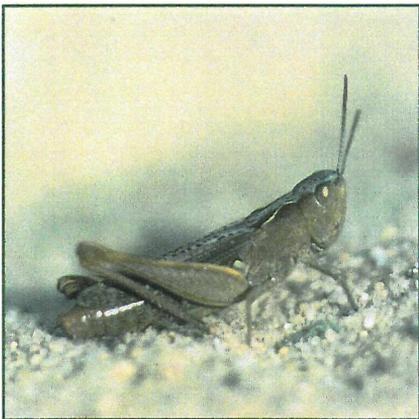


Foto 5: *Chorthippus vagans*

S. Möller



Foto 6: *Stenobothrus nigromaculatus*

S. Möller

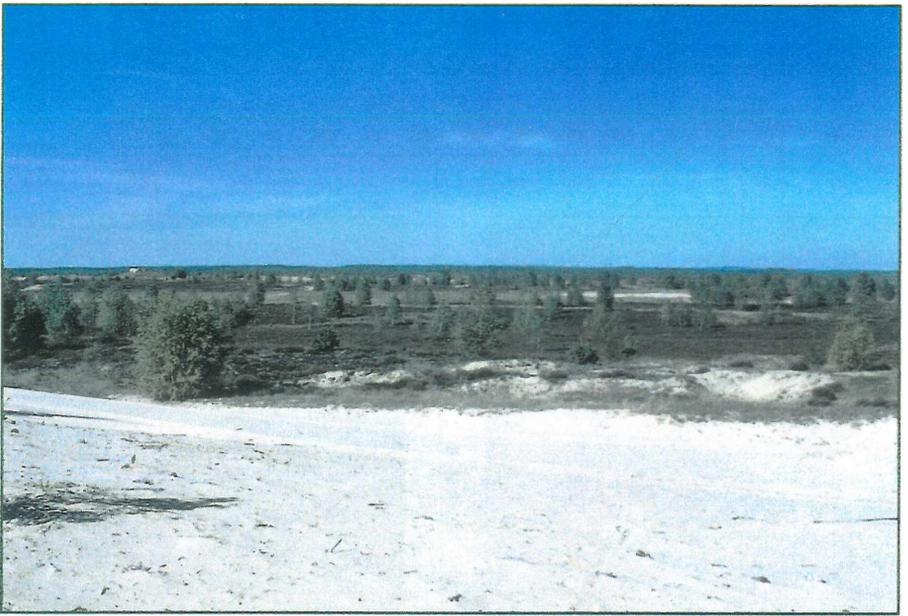


Foto7

R. Klatt



Foto 8: *Sphingonotus caeruleus*

M. Schmitz



Foto 9: *Leptophyes albovittata*

M. Schmitz



Foto 10: *Euthystira brachyptera*

M. Schmitz



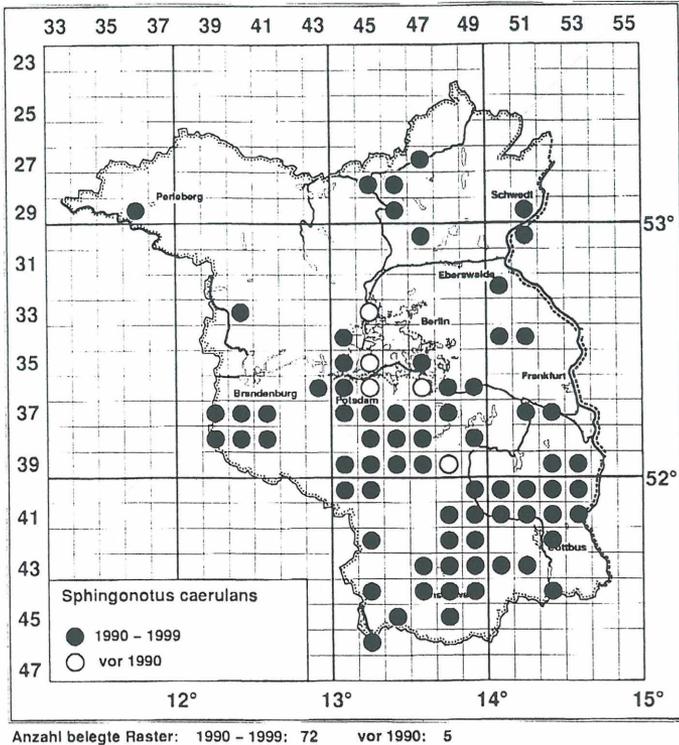
Foto 11: *Calliptamus italicus*

R. Klatt



Foto 12: *Stenobothrus stigmaticus*

M. Schmitz



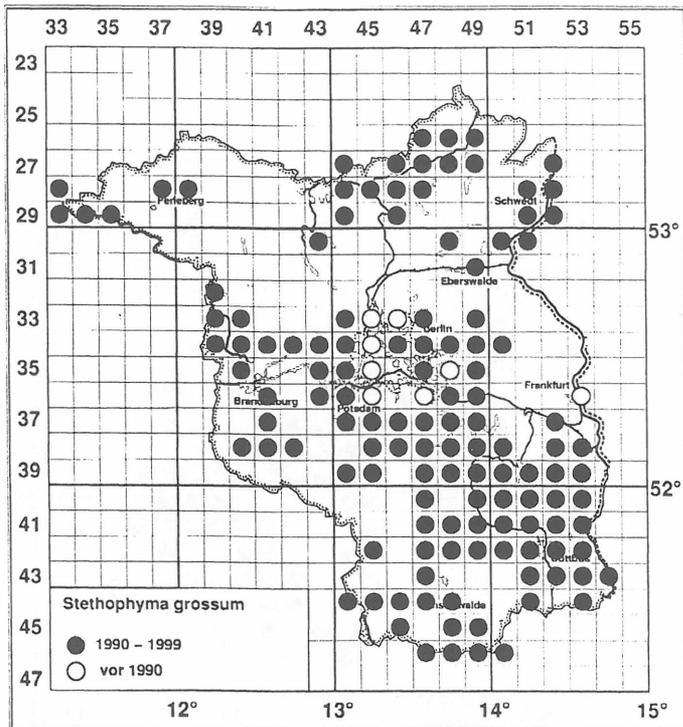
Sphingonotus caeruleus
(LINNAEUS 1767)

Blaüflügelige Sandschrecke

RL: 3

Die Blaüflügelige Sandschrecke erreicht in Brandenburg ihre nördliche Verbreitungsgrenze. Der überwiegende Teil der Nachweise stammt aus der südlichen Landeshälfte. Nördlich Berlins sind lediglich Vorkommen an der Elbe, der Oder und in der Kleinen Schorfheide bekannt. Der Schwerpunkt der Vorkommen liegt auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, in der Tagebaufolgelandschaft und in Kiesgruben. Die Art benötigt großflächige Sandoffenflächen. Deren Rückgang durch fortschreitende Sukzession insbesondere auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen bedingt die Gefährdung der Art. Insbesondere auf großen Bahngeländen und in Sand- und Kiesgruben sind noch weitere Nachweise zu erwarten.

R. Klatt



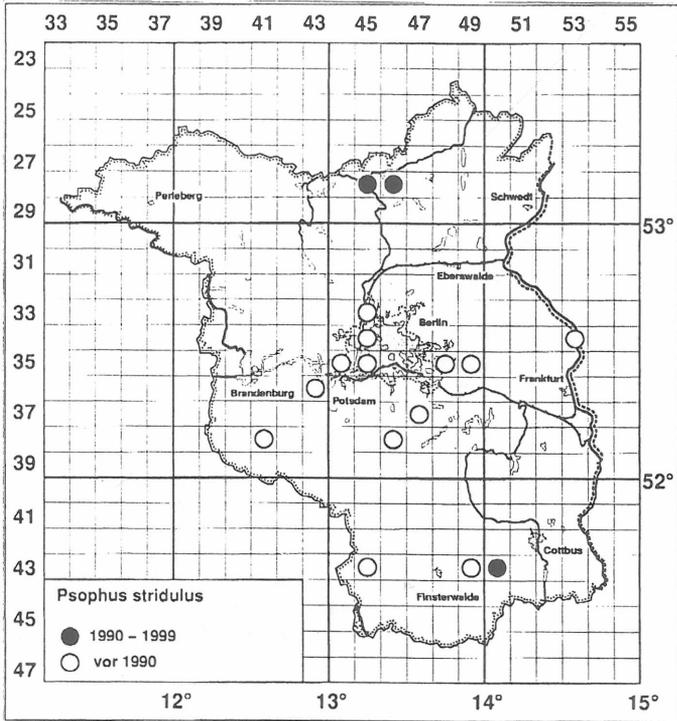
Stethophyma grossum
(LINNAEUS 1758)

Sumpfschrecke

RL: V

In den Niederungsgebieten kommt die Sumpfschrecke regelmäßig und recht häufig vor. Die Art ist an Feuchtgrünland und Moore gebunden. Während Einzeltiere schon in kleinflächigen feuchten Senken innerhalb intensiv genutzten Grünlandes anzutreffen sind, finden sich individuenreiche Bestände nur in extensiv genutzten Feuchtwiesen oder -weiden, die auch im Sommer nicht völlig austrocknen. Bedeutsam scheinen ungemähte Randbereiche (z.B. Grabenränder) zu sein, in die sich die Tiere nach der Mahd zurückziehen. Auch wenn die Bestandssituation derzeit noch stabil ist, muss in Zukunft aufgrund der Lebensraumbindung mit einer Gefährdung der Art gerechnet werden.

S. Möller

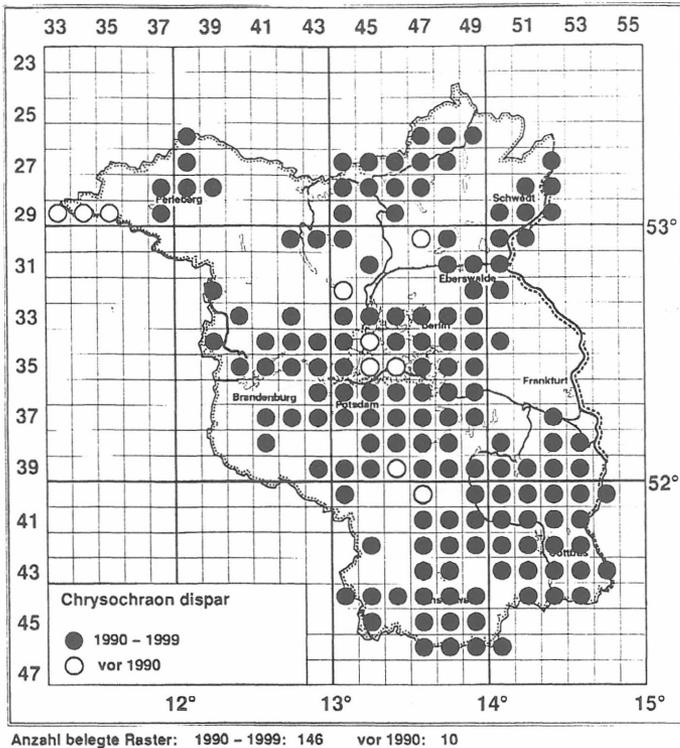


Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 3 vor 1990: 13

<i>Psophus stridulus</i> (LINNAEUS 1758)	Rotflügelige Schnarrschrecke	RL: 1
--	------------------------------	-------

Nachdem die Art in Brandenburg lange als ausgestorben galt, gelangen in den letzten Jahren Funde in der Kleinen Schorfheide im Norden Brandenburgs (VOSSEN & PIPER 1996) sowie in der südlichen Niederlausitz (LANDECK & MARWAN, pers. Mitt.). Die alten Nachweise (bis 1927) im mittleren Brandenburg wurden nicht mehr belegt. Bei den Lebensräumen handelt es sich um *Calluna*-Brandheiden auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, um von *Calluna* dominierte Lichtungen und Schneisen (Hochspannungsleitung, Wegränder) in Kiefernwäldern sowie um lückige Trockenrasen auf künstlich angelegten Dämmen. An allen Fundpunkten wurden nur geringe Siedlungsdichten festgestellt. Vermutlich unterliegt *P. stridulus* starken Populationschwankungen. Die Hauptgefährdungsursache liegt in der fortschreitenden Sukzession.

B. Vossen



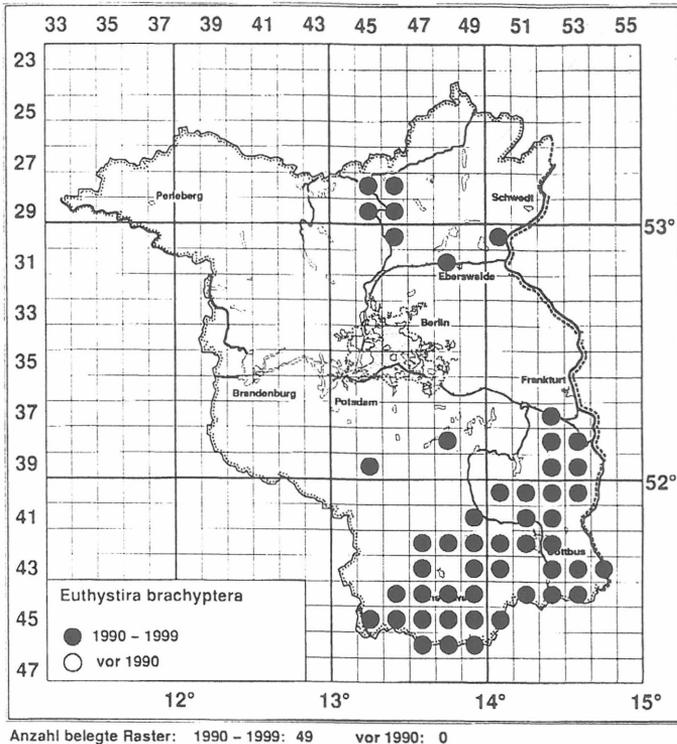
Chrysochraon dispar (GERMAR
1831)

Große Goldschrecke

RL: *

Die Große Goldschrecke gehört in Brandenburg zu den häufigen Arten und ist im gesamten Land verbreitet. Die Rasterkarte zeigt für große Gebiete eine geschlossene Verbreitung. *Ch. dispar* kommt regelmäßig in feuchten bis mäßig trockenen Hochstaudenfluren vor. Dabei werden auch kleinflächige Lebensräume, wie Wegränder oder Brachen in Siedlungsbereichen nicht gemieden.

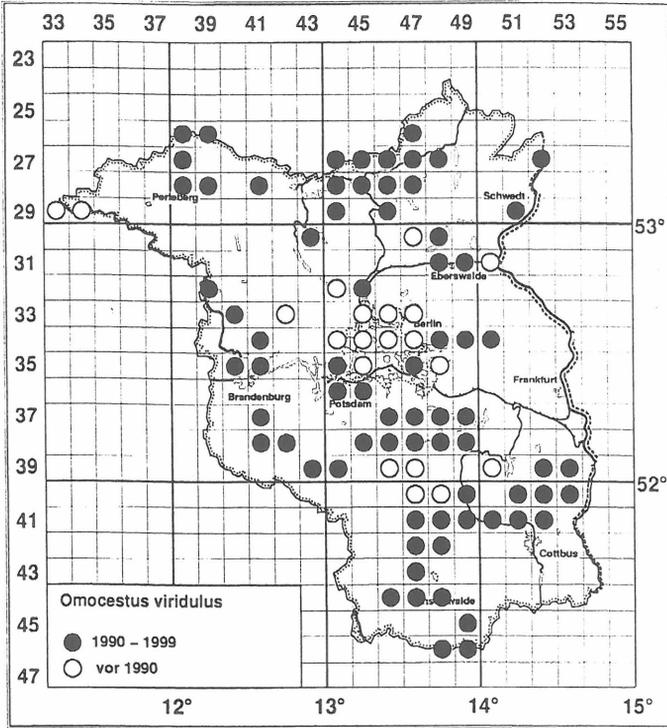
S. Möller



<i>Euthystira brachyptera</i> (OCSKAY 1826)	Kleine Goldschrecke	RL: 2
---	---------------------	-------

Die nordwestliche Arealgrenze der Kleinen Goldschrecke verläuft durch Brandenburg. Der Schwerpunkt der Nachweise liegt entsprechend in der Niederlausitz und in Südostbrandenburg, wo ein geschlossenes Verbreitungsgebiet besteht. Lokale Vorkommen sind darüber hinaus aus Nordbrandenburg und dem Niederen Fläming bekannt. Aus dem westlichen Teil des Landes fehlen Nachweise. In der Niederlausitz werden trockene Gras- und Staudenfluren, u.a. Landreitgras-Bestände besiedelt. Bei dem Fundort im Niederen Fläming handelt es sich um einen feuchten Pfeifengrasbestand an einem Gewässer.

S. Möller

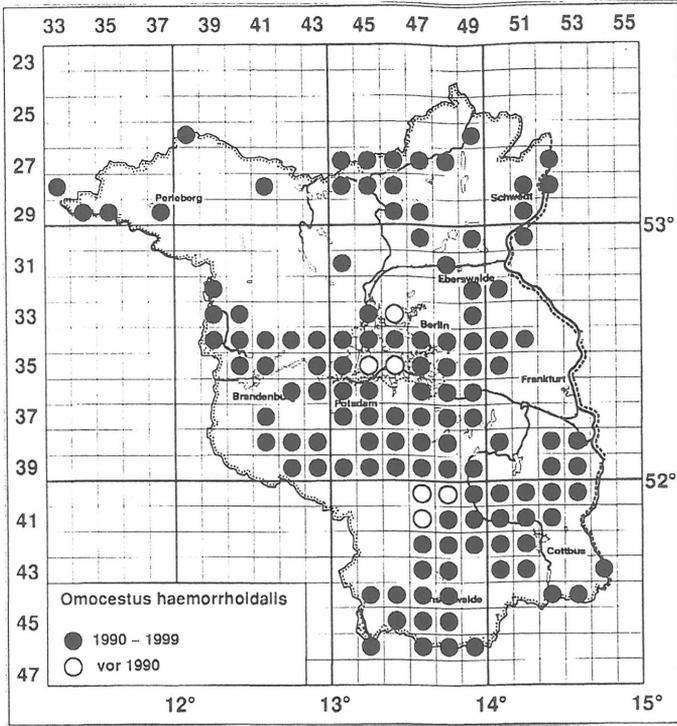


Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 72 vor 1990: 20

<i>Omocestus viridulus</i> (LINNAEUS 1758)	Bunter Grashüpfer	RL: V
--	-------------------	-------

Der Bunte Grashüpfer kommt in allen Landesteilen vor, gehört aber nur zu den mäßig häufigen Arten. Die Rasterkarte weist auch in den gut untersuchten Gebieten eine lückenhafte Verbreitung auf. Seine Lebensräume, vor allem frische bis feuchte Grünländer und Moore, unterliegen einem deutlichen Rückgang. Die Art ist als eine der früh adult auftretenden Heuschrecken bereits ab Ende Mai zu erfassen. Mitte August wird sie deutlich seltener und ist dann nur noch schlecht nachzuweisen.

U. Brose, S. Möller

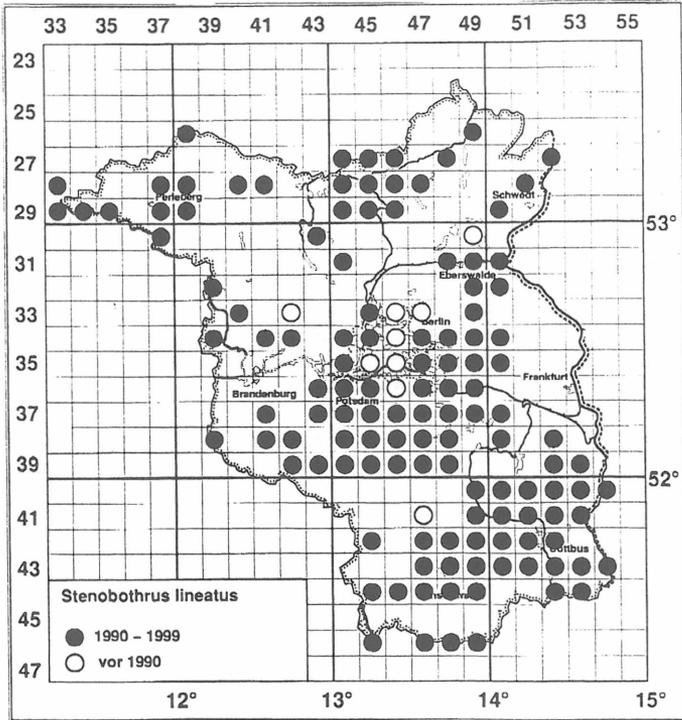


Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 121 vor 1990: 6

<i>Omocestus haemorrhoidalis</i> (CHARPENTIER 1825)	Rotleibiger Grashüpfer	RL: *
--	------------------------	-------

Der Rotleibige Grashüpfer gehört zu den häufiger nachgewiesenen Arten und ist in allen Landesteilen verbreitet. Die Rasterkarte zeigt in weiten Teilen Brandenburgs eine nahezu geschlossene Verbreitung. Die Art besiedelt mit großer Regelmäßigkeit Trockenrasen verschiedener Ausprägung, darunter auch sehr kleinflächige Strukturen an Weg- und Waldrändern. *O. haemorrhoidalis* gehört hier zu den häufig vorkommenden Arten und ist charakteristisch für Sandtrockenrasen.

U. Brose, S. Möller



Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 123 vor 1990: 9

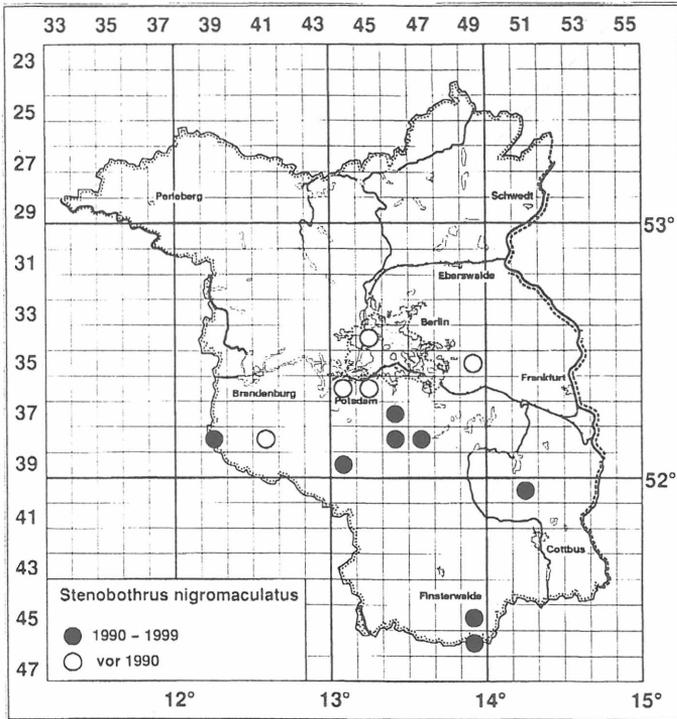
Stenobothrus lineatus (PANZER
1796)

Heidegrashüpfer

RL: 3

St. lineatus ist in allen Landesteilen vertreten und gehört bezüglich der Meldungen zu den häufigeren Arten. Die Rasterkarte zeigt für große Gebiete sogar eine geschlossene Verbreitung. Der Heidegrashüpfer kommt in Trockenrasen vor. Die Art ist charakteristisch für Schafschwingelrasen.

I. Landeck, S. Möller



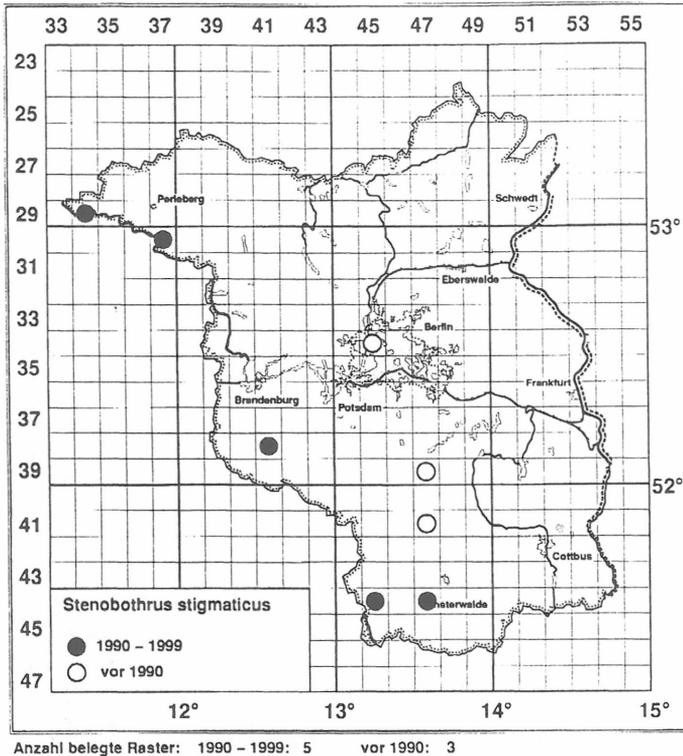
Stenobothrus nigromaculatus
(HERRICH-SCHÄFER 1840)

Schwarzfleckiger
Heidegrashüpfer

RL: 1

Die nördliche Arealgrenze des Schwarzfleckigen Heidegrashüpfers verläuft durch Brandenburg (DETZEL 1998). Die wenigen rezenten Nachweise stammen aus der südlichen Landeshälfte (SCHMITZ & HÖHNEN 1994b, LANDECK 1997). Die Fundorte im mittleren Brandenburg liegen ausnahmslos auf ehemaligen Truppenübungsplätzen im Bereich von Brandheiden. *St. nigromaculatus* kommt auch hier nur stellenweise, wenngleich z. T. in individuenreichen Beständen vor. Bei dem Vorkommen in der Niederlausitz handelt es sich um einen ruderal beeinflussten, lückigen Langgrasbiotop (LANDECK 1997). Da der Schwarzfleckige Heidegrashüpfer zweifellos zu den wärmebedürftigsten Heuschreckenarten Brandenburgs zählt und sehr hohe Lebensraumanprüche stellt, ist er durch sukzessionsbedingte Veränderungen seiner wenigen Lebensräume extrem gefährdet.

I. Landeck, S. Möller



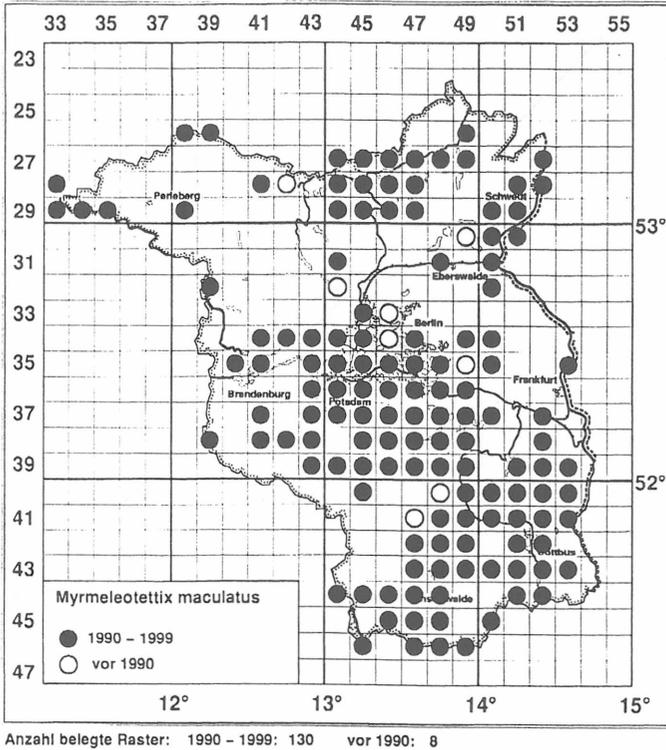
Stenobothrus stigmaticus
(RAMBUR 1838)

Kleiner Heidegrashüpfer

RL: 1

Der Kleine Heidegrashüpfer gehört in Brandenburg zu den seltensten Heuschrecken. Die wenigen aktuellen Nachweise dieser Art stammen aus den westlichen Landesteilen (südwestliche Niederlausitz, Hoher Fläming, Prignitz). Die Art besiedelt Kurzgrasrasen (KLÄGE 1990), sonnenexponierte Schafweiden und stärker vergraste *Calluna*-Heiden (KLAPKARECK 1996, LANDECK et al. 1999). Für alle Habitate ist eine bodennah dicht geschlossene, aber in höheren Schichten lückige oder fehlende Vegetation charakteristisch. Aufgrund der wenigen Fundorte ist *St. stigmaticus* in Brandenburg hochgradig gefährdet.

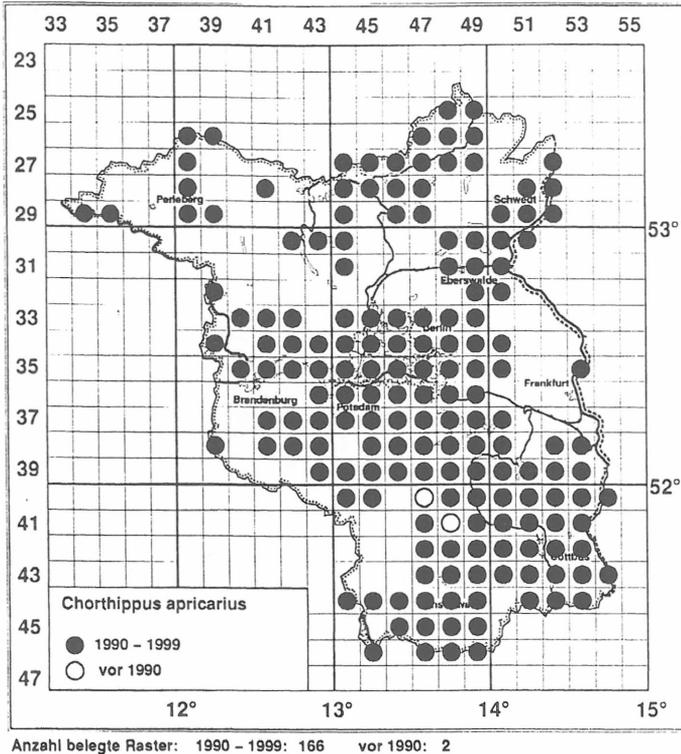
I. Landeck, S. Möller



<i>Myrmeleotettix maculatus</i> (THUNBERG 1815)	Gefleckte Keulenschrecke	RL: *
--	--------------------------	-------

Als ausgesprochen geophile Art kommt die Gefleckte Keulenschrecke besonders in Gebieten mit Sandböden vor. Aufgrund der naturräumlichen Situation ist sie in Brandenburg weit verbreitet und häufig. *M. maculatus* besiedelt offene Vegetationsstrukturen wie Silbergrasfluren, rohbodenreiche Schwingelfluren sowie lückige *Calluna*-Heiden.

I. Landeck, B. Machatzi



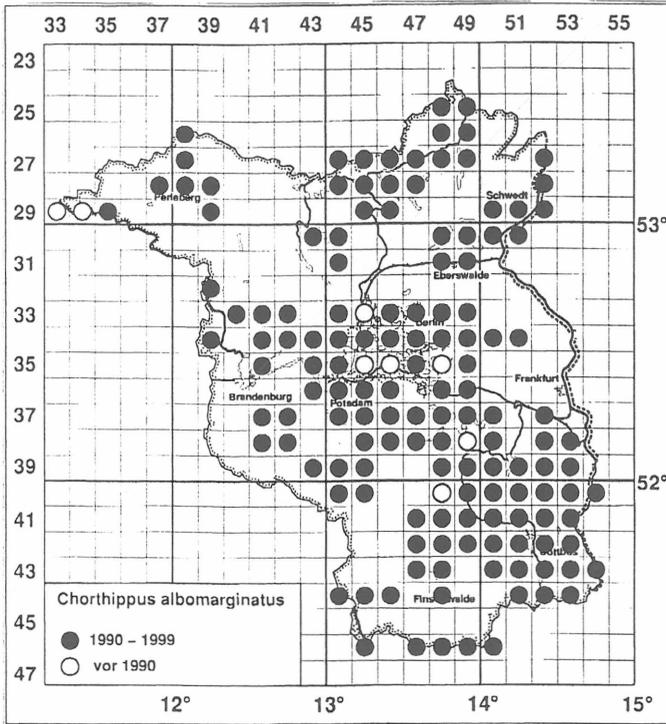
Chorthippus apricarius
(LINNAEUS 1758)

Feldgrashüpfer

RL: *

Der Feldgrashüpfer gehört in Brandenburg zu den allgemein verbreiteten und häufigen Arten. Die Rasterkarte zeigt für weite Teile des Landes eine geschlossene Verbreitung. *Ch. apricarius* besiedelt vorzugsweise Saumbiotop, Ackerbrachen, Feldränder und trockene Grünlandbereiche. Auch nährstoffreiche Krautfluren in Siedlungsbereichen werden nicht gemieden. In größerer Dichte tritt *Ch. apricarius* besonders in Grenzbereichen zwischen verschiedenen Biotopen des Offenlandes auf.

I. Landeck

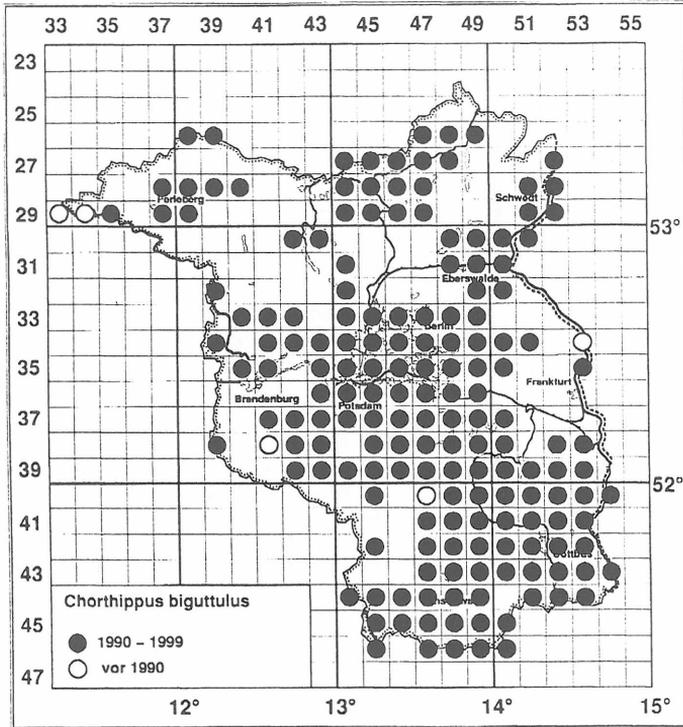


Anzahl belegte Raster: 1990 – 1999: 138 vor 1990: 8

<i>Chorthippus albomarginatus</i> (DE GEER 1773)	Weißrandiger Grashüpfer	RL: *
---	-------------------------	-------

Der Weißrandige Grashüpfer ist im ganzen Land weit verbreitet und häufig. Die im allgemeinen mesophile Art besiedelt vor allem frische bis feuchte Grünlandstandorte und kann selbst auf intensiv genutzten Wiesen und Weiden überleben. Stellenweise kommt sie auch in xerothermen Biotopen vor.

I. Landeck, S. Möller



Anzahl belegte Raster: 1990 – 1999: 167 vor 1990: 5

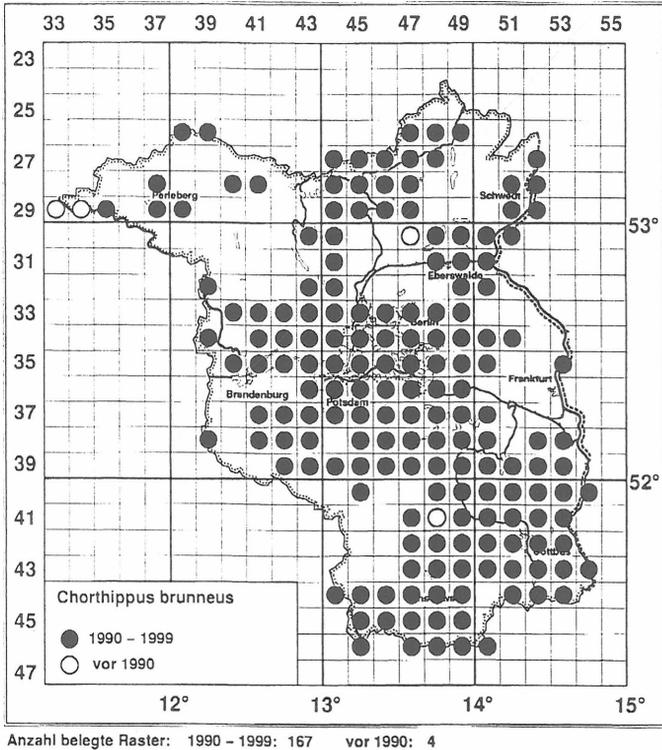
Chorthippus biguttulus
(LINNAEUS 1758)

Nachtigall-Grashüpfer

RL: *

Der Nachtigall-Grashüpfer gehört zu den häufigsten Arten. Er dürfte annähernd flächendeckend verbreitet sein. Lebensraum sind vor allem trockenes bis frisches Grasland (Weiden und Mähwiesen), Halbtrockenrasen sowie ruderale Gras- und Krautfluren mit dichter Vegetationsstruktur. Nicht selten werden lichte, grasarme bis -reiche Forsten und Pionierwälder besiedelt. Verwechslungsgefahr besteht mit den nahe verwandten Arten *Ch. brunneus* und *Ch. mollis*. Sicherstes Unterscheidungsmerkmal sind die arttypischen Lautäußerungen.

I. Landeck



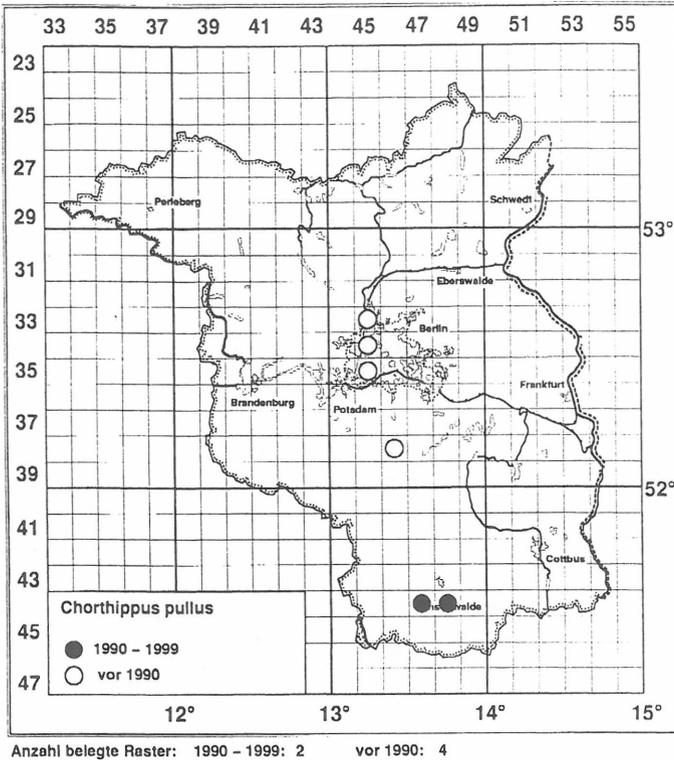
Chorthippus brunneus
(THUNBERG 1815)

Brauner Grashüpfer

RL: *

Der Braune Grashüpfer gehört zu den sehr häufigen Arten und ist vermutlich nahezu flächendeckend verbreitet. Bevorzugt besiedelt werden trockene Habitate mit schütterer Vegetation und offenen Bodenstellen (z.B. Sandtrockenrasen, Wald- und Wegränder, Ackerränder). *Ch. brunneus* besitzt ein sehr gutes Flugvermögen und gehört regelmäßig zu den Erstbesiedlern von Pionierstandorten (z.B. Kiesgruben, Abbaustellen). Aufgrund seiner weiten ökologischen Potenz ist der Braune Grashüpfer in zahlreichen Habitaten anzutreffen.

I. Landeck



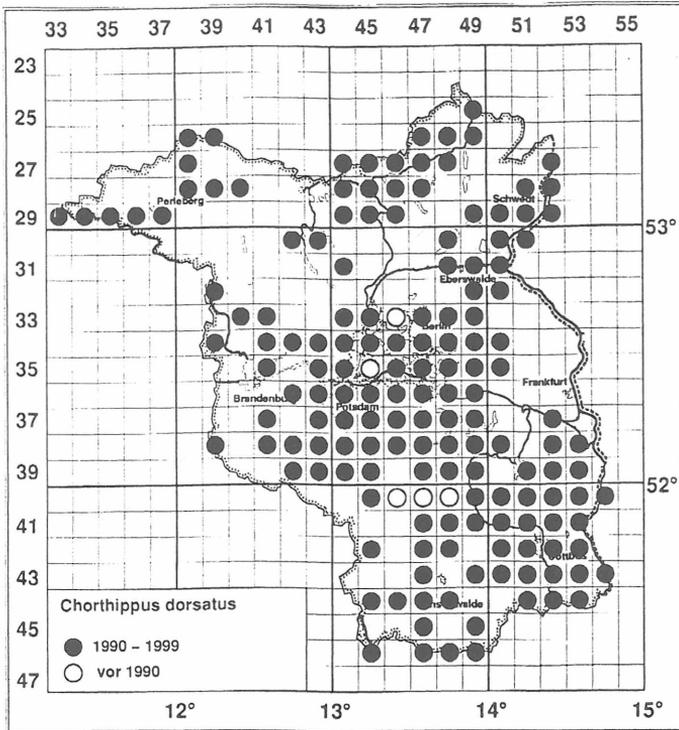
Chorthippus pullus (PHILIPPI
1830)

Kiesbank-Grashüpfer

RL: 1

Für den Kiesbank-Grashüpfer sind in Nord- und Mitteldeutschland nur sehr wenige rezente Nachweise aus Sachsen, Berlin und Brandenburg bekannt. Frühere Vorkommen aus der Umgebung von Wünsdorf (SCHIRMER 1912) und Hermsdorf (RAMME 1911, ZACHER 1917) wurden nicht mehr belegt. Eines der rezenten Berliner Vorkommen ist der Locus typicus der von PHILIPPI (1830) beschriebenen Art. In der westlichen Niederlausitz wird die Art seit Mitte der 1990er Jahre in reich strukturierten *Calluna*-Heiden mit integrierten Kleinstrukturen aus *Calamagrostis* und Birkenanflug gefunden (LANDECK 1995, 1997, LANDECK & WIEDEMANN 1998, LANDECK et al. 1999). Habitatwahl, Mobilitätsverhalten und Kälteempfindlichkeit sprechen dafür, dass *Ch. pullus* eine Art des waldinternen Lückensystems ist.

I. Landeck, B. Machatzki

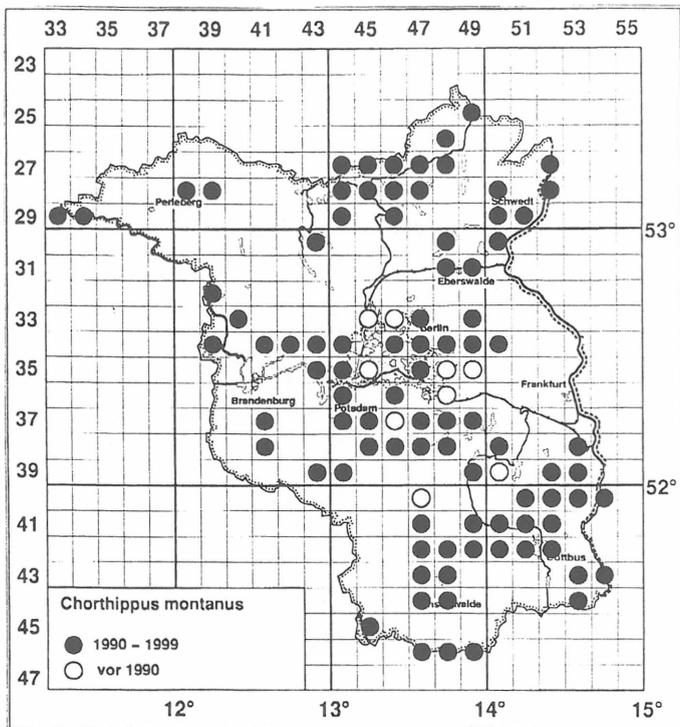


Anzahl belegte Raster: 1990 – 1999: 153 vor 1990: 5

<i>Chorthippus dorsatus</i> (ZETTERSTEDT 1821)	Wiesengrashüpfer	RL: *
---	------------------	-------

Ch. dorsatus ist im ganzen Land verbreitet und häufig. In weiten Teilen Brandenburgs zeigt die Rasterkarte eine geschlossene Verbreitung. Er besiedelt unterschiedliche Grünlandtypen, trockene Raine, Wegränder und Säume. Intensiv genutztes Grünland wird gemieden.

I. Landeck



Anzahl belegte Raster: 1990 - 1999: 90 vor 1990: 9

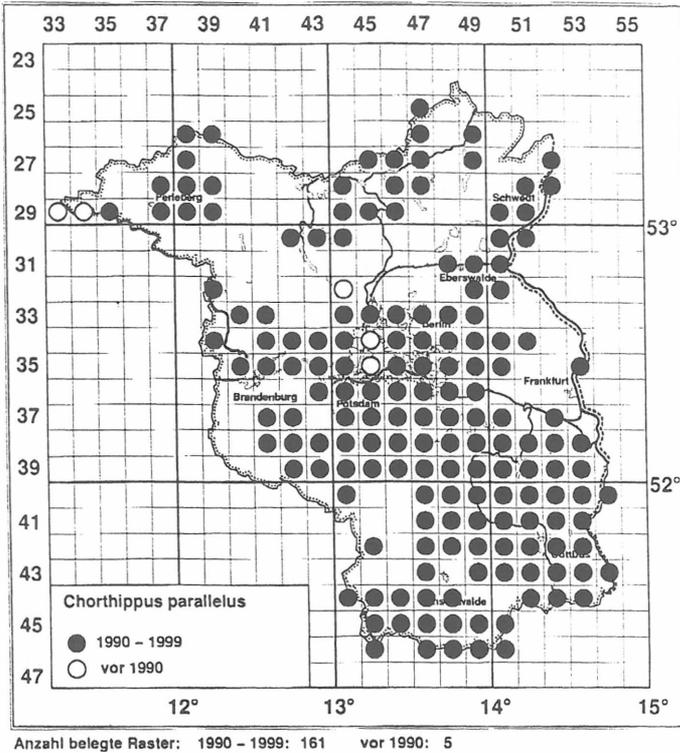
Chorthippus montanus
(CHARPENTIER 1825)

Sumpfgrashüpfer

RL: 3

Ch. montanus ist landesweit verbreitet und gehört bezüglich der Anzahl der Fundortmeldungen zu den mäßig häufigen Arten. Er kommt überwiegend in extensiv genutztem Feuchtgrünland auf Niedermoorstandorten vor. In den großräumig meliorierten Niederungen fehlt er weitgehend. Da *Ch. montanus* auf Feuchtgrünland angewiesen ist, das sich im Rückgang befindet, ist die Art gefährdet. Verwechslungsgefahr besteht mit *Chorthippus parallelus*.

I. Landeck, S. Möller



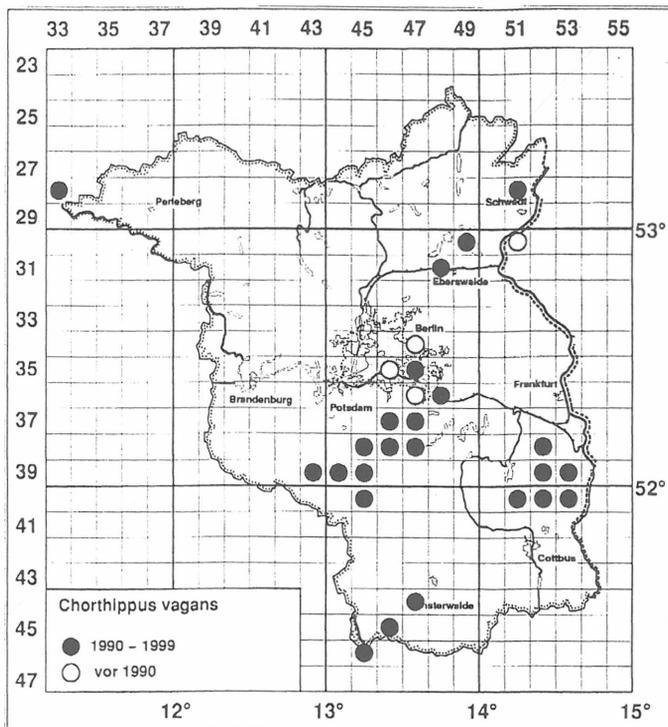
Chorthippus parallelus
(ZETTERSTEDT 1821)

Gemeiner Grashüpfer

RL: *

Der Gemeine Grashüpfer gehört zu den häufigsten Heuschrecken. Er kommt wahrscheinlich im ganzen Land nahezu flächendeckend vor. *Ch. parallelus* hat eine sehr breite ökologische Valenz und besiedelt die verschiedensten Grünlandtypen ebenso wie Halbtrockenrasen, Gras- und Krautfluren, Säume sowie lichte grasreiche Laubwälder. Nur extrem nasse und extrem trockene Habitats (z.B. auf Truppenübungsplätzen) werden gemieden. Der Gemeine Grashüpfer kann auch auf stark gedüngten Wiesen überleben.

I. Landeck



Anzahl belegte Raster: 1990 – 1999: 24 vor 1990: 4

Chorthippus vagans
(EVERSMANN 1848)

Steppengrashüpfer

RL: 2

Der Steppengrashüpfer ist sehr lokal in verschiedenen Landesteilen verbreitet. Verbreitungsschwerpunkte liegen nach bisherigen Erkenntnissen südlich Berlins und in Südostbrandenburg. Weitere Vorkommen sind aus der Prignitz (Elbtalau), der Uckermark und der südwestlichen Niederlausitz bekannt. *Ch. vagans* kommt in Brandenburg in sehr lichten Brandheidewäldern auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, in Übergangsbereichen zwischen Heiden und Wäldern sowie an sonnenexponierten vegetationsarmen Wegrändern in trockenen Kiefernforsten vor.

I. Landeck, S. Möller

<i>Barbitistes serricauda</i> (FABRICIUS 1798)	Laubholz-Säbelschrecke	RL: N
---	------------------------	-------

Die Art wurde nur einmal von SPANEY im Jahr 1908 in Berlin-Tegel (Schulzendorf) gefunden. Die Bodenständigkeit gilt als zweifelhaft (PRASSE et al. 1991).

Da jedoch rezente Nachweise aus dem norddeutschen Flachland (z.B. Niedersachsen) vorliegen, ist ein Auftreten in Brandenburg nicht auszuschließen. In Niedersachsen kommt die Art in lichten Laub- und Mischwäldern sowie an deren Rändern vor (GREIN 1995). Da die Männchen im Ultraschallbereich stridulieren, wird empfohlen, bei der Suche nach dieser Art entsprechende Detektoren einzusetzen.

S. Möller

<i>Barbitistes constrictus</i> (BRUNNER VON WATTENWYL 1878)	Nadelholz-Säbelschrecke	RL: N
---	-------------------------	-------

Die Bodenständigkeit dieser Säbelschrecke gilt bisher ebenfalls als unsicher (KLATT et al. 1999). Die Meldungen vom Anfang des 19. Jahrhunderts beziehen sich auf Wünsdorf und Kagel (zitiert in RAMME 1913). Die östlich verbreitete Art ist u.a. aus Sachsen bekannt. Eine Vorkommen dieser Art in der Niederlausitz erscheint durchaus möglich. Als Habitat werden vor allem Nadelwälder (sowohl Fichten- als auch Kiefernbestände) genannt (DETZEL 1998). Auch die Nachweisbarkeit dieser Art wird durch den Einsatz von Ultraschall-Detektoren erheblich erleichtert.

S. Möller

<i>Phlugiolo dahlemica</i> (EICHLER 1938)	Dahlemer Gewächshausschrecke	RL: N
--	------------------------------	-------

Die Dahlemer Gewächshausschrecke ist eine exotische Besonderheit, die von 1924-1945 in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens, Berlin-Dahlem (EICHLER 1938) und Babelsbergs (HARZ 1957) nachgewiesen wurde (PRASSE et al. 1991).

B. Machatzki

<i>Phaneroptera falcata</i> (PODA 1761)	Gemeine Sichelschrecke	RL: Neufund
---	------------------------	-------------

1999 wurde die Art erstmals in Brandenburg nachgewiesen (RÖDEL, pers. Mitt.). Es handelt sich um ein Einzeltier, das im südlichen Fläming nahe der sachsen-anhaltinischen Grenze gefunden wurde. Aus Sachsen sind weitere Vorkommen in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze bekannt (DETZEL & MAAS, briefl. Mitt.). In den letzten Jahrzehnten wird deutschlandweit eine Ausbreitung der Gemeinen Sichelschrecke nach Norden beobachtet (DETZEL 1998). Noch 1988 waren in Ostdeutschland Nachweise nur aus dem Saale-Unstrut-Tal bekannt (KÖHLER 1988). WALLASCHEK (1995) berichtet von Fundorten bei Halle. Mit weiteren Funden dieser Art ist im südlichen Brandenburg in den nächsten Jahren möglicherweise zu rechnen.

S. Möller

<i>Gampsocleis glabra</i> (HERBST 1786)	Heideschrecke	RL: 0
---	---------------	-------

Die Heideschrecke wurde in Brandenburg nur im 19. Jahrhundert vereinzelt nachgewiesen (HARZ 1960). In Deutschland kommt sie nur noch an wenigen Fundorten in der Lüneburger Heide vor (BELLMANN 1993). Wieder- bzw. Neufunde dieser südosteuropäischen Art in Brandenburg sind daher wohl eher unwahrscheinlich, wenngleich nicht auszuschließen. Die Art gilt als sehr trockenheits- und wärmeliebend. Nach BELLMANN (1993) lebt sie in steppenartigen Trockenhabitaten mit hohen Gräsern.

S. Möller

<i>Platycleis montana</i> (KOLLAR 1833)	Steppen-Beißschrecke	RL: 1
---	----------------------	-------

Die Steppen-Beißschrecke wurde in Deutschland bisher nur in Brandenburg und Berlin nachgewiesen. Nach 1919 waren in Brandenburg keine Vorkommen mehr bekannt (RAMME 1920), während KNIPPER (1932) noch von einer Population im heutigen Land Berlin berichtet. Danach galt sie in ganz Deutschland als ausgestorben. 1994 gelang ein überraschender Neufund auf einem Trockenrasen am Rande des Unteren Odertals bei Schwedt (HAUPT 1995). Die Tiere fanden sich dort auf einer mit Feld-Beifuß durchsetzten lückigen Silbergrasflur. HAUPT (1995) weist darauf hin, dass der Gesang ohne Ultraschall-Detektor nicht wahrnehmbar ist. Die ehemaligen Fundorte sollten zukünftig unter Einsatz von Ultraschall-Detektoren gezielt nach der Art abgesucht werden.

S. Möller

<i>Tachycines asymatorus</i> (ADELUNG 1902)	Gewächshausschrecke	RL: N
--	---------------------	-------

Bei der Gewächshausschrecke handelt es sich um eine tropische Art, die in Mitteleuropa nur in Gebäuden existieren kann. Die Art kommt rezent nur in Berlin (z.B. Botanischer Garten) vor. Es ist daher nicht auszuschließen, dass es auch im Land Brandenburg Vorkommen in Gewächshäusern von Erwerbsgärtnereien oder auch in botanischen Gärten gibt.

B. Machatzi

<i>Oecanthus pellucens</i> (SOPOLI 1763)	Weinhähnchen	RL: N
---	--------------	-------

In jüngster Zeit gab es einzelne Nachweise von vermutlich verschleppten Tieren aus Berlin und Potsdam. Die Tiere konnten sich bisher nicht etablieren. Dennoch sollte in Zukunft auf diese versteckt lebende Art, die erst mit Einbruch der Dunkelheit an ihrem charakteristischen Gesang leicht nachzuweisen ist, geachtet werden. Das nächstgelegene bekannte Vorkommen befindet sich in Sachsen-Anhalt im Unstruttal (DETZEL 1998).

B. Machatzi

<i>Anacridium aegypticum</i> (LINNAEUS 1758)	Ägyptische Wanderheuschrecke	RL: N
---	------------------------------	-------

Die Art ist in Brandenburg nicht bodenständig, wird aber gelegentlich mit Pflanzenprodukten aus dem Mittelmeerraum eingeschleppt. Beispielsweise wurde 1999 ein Exemplar in einem Lebensmittelgroßmarkt in Berlin gefunden.

B. Machatzi

<i>Locusta migratoria</i> (LINNAEUS 1758)	Europäische Wanderheuschrecke	RL: N
--	-------------------------------	-------

Der letzte Nachweis der Wanderheuschrecke in Brandenburg stammt aus dem Jahr 1949 (HARZ 1960, KRAUSCH 1966). Noch im 19. Jahrhundert gab es größere Einflüge dieser Art auch nach Brandenburg, wo sie sich zum Teil als Vermehrungsgast über mehrere Jahre gehalten hat. Heute ist mit dem Auftreten nicht mehr zu rechnen, da die Ausbreitungszentren in Südeuropa vernichtet sind (BELLMANN 1993). Sehr selten finden sich heute noch Einzeltiere, die durch Warentransporte aus dem Mittelmeerraum verschleppt werden.

B. Machatzi

<i>Bryodema tuberculata</i> (FIEBER 1775)	Gefleckte Schnarrschrecke	RL: 0
---	---------------------------	-------

Es liegen mehrere historische Nachweise für das Land Brandenburg vor (z.B. RAMME 1911). Die auffällige Art ist mit hoher Wahrscheinlichkeit im gesamten norddeutschen Flachland ausgestorben.

B. Machatzi

<i>Arcyptera microptera</i> (FISCHER VON WALDHEIM 1833)	Kleine Höckerschrecke	RL: 0
---	-----------------------	-------

Es liegen wenige Nachweise dieser Art aus dem 19. Jahrhundert vor (u.a. Berliner Jungfernheide, vgl. PHILIPPI 1830). Die Art gilt in Deutschland als ausgestorben. Mit einem Auftreten in Brandenburg ist nicht zu rechnen.

B. Machatzi

<i>Omocestus rufipes</i> (ZETTERSTEDT 1821)	Buntbäuchiger Grashüpfer	RL: N
---	--------------------------	-------

Der Buntbäuchige Grashüpfer wurde von HARZ (1957) für Brandenburg erwähnt, ist jedoch nicht belegt. Es sind keine rezenten Vorkommen bekannt. Verschiedene Hinweise aus den letzten Jahren konnten nicht sicher belegt werden. Da er sowohl in Mecklenburg-Vorpommern (WRANIK et al. 1997) als auch in Sachsen (z.B. in unmittelbarer Nähe zur brandenburgischen Landesgrenze, DETZEL & MAAS, briefl. Mitt.) vorkommt, sind Funde in Brandenburg künftig nicht auszuschließen.

S. Möller

<i>Gomphocerippus rufus</i> (LINNAEUS 1758)	Rote Keulenschrecke	RL: 0
---	---------------------	-------

Die Rote Keulenschrecke wurde bisher nur einmal in Brandenburg nachgewiesen (Dubrow bei Königs Wusterhausen, RAMME 1936). Aktuell liegen jedoch Nachweise aus Sachsen unmittelbar an der brandenburgischen Landesgrenze vor (DETZEL & MAAS, briefl. Mitt.), so dass ein Auftreten auch in Brandenburg (vor allem südwestliche Niederlausitz) möglich ist. Lebensraum sind in Mitteleuropa vor allem hochwüchsige verbuschende Trockenrasen, Waldränder und Saumstrukturen.

S. Möller

<i>Stauroderus scalaris</i> (FISCHER VON WALDHEIM 1846)	Gebirgsgrashüpfer	RL: 0
--	-------------------	-------

Für die Art liegen nur wenige historische Nachweise, u.a. aus der Schorfheide und aus Berlin-Wannsee vor (RAMME 1936). Eine Fundortbestätigung oder ein neuer Nachweis erscheinen wenig wahrscheinlich.

B. Machatzki

Literatur- und Quellenverzeichnis

- BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken - beobachten, bestimmen. - Naturbuchverlag, Augsburg. 349 S.
- BERGMANN, M.; BOHLEN, M.; HÜRTER, D.; SCHULZE, M. (1992): Gramzow-Seen – Schutz-, Pflege- und Entwicklungskonzept. Projekt am Institut für Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover. (unveröff. Gutachten).
- BEUTLER, H. (1992): Heuschrecken (Saltatoria). In: Gefährdete Tiere im Land Brandenburg - Rote Liste. Hrsg.: Ministerium für Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg. UNZE-Verlag, Potsdam: 215-217.
- BORRIES, J. & KLATT, R. (1996): Grundsätzliche Überlegungen zum Artenschutzprogramm Heuschrecken. Zuarbeit zum Grundlagenband „Artenschutzprogramme in Brandenburg“. Loseblattsammlung. Landesumweltamt Brandenburg: 3 S. (unveröff.).
- BORRIES, J.; KLAPKAREK, N. & OHM, B. (1995): Beitrag zum Vorkommen und zur Verbreitung von *Calliptamus italicus* (LINNÉ, 1758) in Brandenburg. *Articulata* 10 (2): 197-201.
- BRAASCH, D. (1991): Gutachten zur Wasserinsektenfauna und zur Heuschreckenfauna des NSG „Ferbitzer Bruch“. 9 S. (unveröff.).
- BRIELMANN, DR. N. (1995): Bericht über Untersuchungen der Pflanzen, Tiere und Biotope im Naturschutzgebiet „Marienfließ“ 1993/1994. (unveröff. Gutachten).
- BRIELMANN, N. (1992): Umweltverträglichkeitsstudie zur geplanten Golfanlage in Stolpe, Kreis Oranienburg. Zwischenbericht zur faunistischen Untersuchung. 27 S. (unveröff.).
- BRIELMANN, DR. N. & MITARBEITER (1994): Faunistische Untersuchungen im geplanten Naturschutzgebiet „Marienfließ“ (unveröff. Gutachten).
- BROSE, U. (1997): Heuschrecken auf Trockenstandorten im Naturpark Schlaubetal. Ein Flächenbewertungsmodell mit Leitartengruppen für Südostbrandenburg. Diplomarbeit Univ. Hamburg: 101 S. + Anhang (unveröff.).
- BROSE, U. (1997): Untersuchungen zur Ökologie von *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) unter Berücksichtigung von Habitatpräferenzen, Populationsaufbau und Ausbreitungsverhalten. - *Articulata* 12(1): 19-33.
- BROSE, U. (1999): Die Auswirkungen von Sukzession und Landnutzungsänderung auf die Populationen von *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) in Brandenburg.- Mitt. DGaE, im Druck.

- BRÖSE, U.; PESCHEL, R. & KLATT, R. (1998, i. Dr.): Habitatspektrum und Verbreitung des Steppengrashüpfers (*Chorthippus vagans* EVERSMANN, 1848) in Norddeutschland. Mskr. 10 S. (unveröff.).
- BRUDEL, F.; KRAMER, E., LENSKY, T., LINDNER, G., REH, U., RIEDEL, M. SCHMIEDER, S. (1991): Bericht zur Biotopkartierung Uferbereich Sacrower Havel, Jungfern- und Lehnitzsee, Sacrower See. (unveröff. Gutachten).
- BURMEISTER, H. (1839): Handbuch der Entomologie. Bd. II. -Berlin: 712 S.
- BÜRO DIETER SCHRICKEL (1996): Pflege- und Entwicklungsplan „NSG Reicherskreuzer Heide und Schwansee“ -Teil 1. (unveröff. Gutachten).
- BÜRO FÜR BIOLOGIE UND UMWELTPLANUNG (1997): Faunistische und floristische Bestandserfassung zum ROV Sand-/Kiessandabbau Brück/Linthe. (unveröff. Gutachten).
- CLAUSNITZER, H.-J. (1999): Bedeutung von Primärhabitaten für die mittel-europäische Fauna. - Naturschutz und Landschaftsplanung 31(9): 261-265.
- DECKERT, C. & DECKERT, J. (1991): Biologisches Gutachten über das einstweilig gesicherte NSG „Sutschketal“. (unveröff. Gutachten).
- DECKERT, C. & DECKERT, J. (1991): Biologisches Gutachten über das einstweilig gesicherte NSG „Pätzer Kiesgrube“, Landkreis KönigsWusterhausen. (unveröff. Gutachten).
- DECKERT, G. (1991): Biologisches Gutachten über das einstweilig gesicherte Naturschutzgebiet „Töpchiner Seen“ im Landkreis KönigsWusterhausen. (unveröff. Gutachten).
- DECKERT, G. (1991): Biologisches Gutachten über das einstweilig gesicherte Naturschutzgebiet „Skabyer Torfgraben“ im Landkreis KönigsWusterhausen. (unveröff. Gutachten).
- DECKERT, G. (1992): Biologisches Gutachten über das einstweilig gesicherte Naturschutzgebiet „Pätzer Hintersee“ im Landkreis KönigsWusterhausen. (unveröff. Gutachten).
- DECKERT, G. (1992): Schutzwürdigkeitsgutachten über das einstweilig gesicherte Naturschutzgebiet „Dolgensee“ im Landkreis KönigsWusterhausen. (unveröff. Gutachten).
- DECKERT, G. (1994): Gutachten zur Schutzwürdigkeit der Feuchtgebiete an der Ostseite des Mellensees im Kreis Teltow-Fläming im beantragten Important Bird Area in Europe „Notte-Niederung“ (IBA). (unveröff. Gutachten).
- DECKERT, G. (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten für das einstweilig gesicherte NSG Kossenblatter Seen im Landkreis Oder-Spree. (unveröff. Gutachten).
- DETZEL, P. (1995): Zur Nomenklatur der Heuschrecken und Fangschrecken Deutschlands. - Articulata 10 (1): 3-10.
- DETZEL, P. (1998; Hrsg.): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. - Ulmer Verlag, Stuttgart. 580 S.
- DEUTSCHE FORST-CONSULT GMBH & PLANUNGSGRUPPE ÖKOLOGIE UND LANDSCHAFT (1993): Ökologisches Gutachten Tonstiche von Mildenberg. (unveröff. Gutachten).

- DEUTSCHES ENTOMOLOGISCHES INSTITUT, PROJEKT ENTOMOLOGIE (1992): Untersuchungen der Arthropodenfauna im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. (unveröff. Gutachten).
- DR. JOHANNES MARTENS & PARTNER (1992): Kartierung Stepenitztal – Rohfassung. (unveröff. Gutachten).
- EICHLER, W. (1938): Lebensraum und Lebensgeschichte der Dahlemer Palmenhausheuschrecke *Phlugiola dahlemica* nov. spec. (Orthopt. Tettigoniid.). (Studien zur deutschen Gewächshausfauna I.) Dissertation Univ. Berlin: 79 S.
- FARTMANN, T. (1997a): Zur Verbreitung von *Tettigonia caudata* (CHARPENTIER, 1825) und *Nemobius sylvestris* (BOSC, 1792) in Berlin und Brandenburg. *Articulata* 12 (1): 59-73.
- FARTMANN, T. (1997b): Biozöologische Untersuchungen zur Heuschreckenfauna auf Magerrasen im Naturpark Märkische Schweiz (Ostbrandenburg). In: MATTES, H. (1997, Hrsg.): 1-62.
- FREYER, C. (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten für das geplante Naturschutzgebiet „Lugk- und Lehmannsteich“. (unveröff. Gutachten).
- FRONEK, A. (1997): Zur Heuschreckenfauna des Zehdenicker Tonstichgebietes/ Brandenburg. In: MATTES, H. (1997, Hrsg.): 63-76.
- FUGMANN & JANOTTA (1994): Westteich Tröbitz – Gutachten zur Schutzwürdigkeit. (unveröff. Gutachten).
- GLEDITSCH, J.G. (1754): Des sauterelles d'Orient, qui voyagent en troupes, et qui ont fait des ravages dans la Marche de Brandebourg en 1750 - Historie de l'Académie Royale des sciences et belles lettres. - Berlin: 83-101.
- GREIN, G. (1995): Rote der Liste der Niedersachsen und Bremen gefährdeten Heuschrecken. - Informationsdienst Niedersachsen 2/95: 18-44.
- GRÜNSPECKTRUM – DR. MEITZNER & PARTNER (1993): Gutachten über die Schutzwürdigkeit des einstweilig gesicherten Naturschutzgebietes „Platkowsee (Glambecksee)“/Kreis Templin. (unveröff. Gutachten).
- GRÜNSPECKTRUM – DR. MEITZNER & PARTNER (1993): Gutachten über die Schutzwürdigkeit des einstweilig gesicherten Naturschutzgebietes „Zerwilliner Koppel“ (Großer und Kleiner Petznicksee). (unveröff. Gutachten).
- GRÜNSPECKTRUM – DR. MEITZNER & PARTNER (1995): Faunistische Untersuchungen im Stadtgebiet von Prenzlau im Rahmen einer Naturschutzrechtlichen Ausnahme genehmigung. (unveröff. Gutachten).
- GRÜNSPECKTRUM – DR. MEITZNER & PARTNER (1995): Pflege- und Entwicklungsplan für das einstweilig gesicherte Naturschutzgebiet „Chartlottenhöhe“ (Kreis Uckermark). (unveröff. Gutachten).
- GÜNTER, A. (1994): Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgroßprojekt Nuthe-Nieplitz-Niederung. Faunistische Bestandsaufnahme Heuschrecken. Zwischenbericht 1993: 26 S. (unveröff.).
- HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. Gustav Fischer Verlag. -Jena: 494 S.
- HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). - Gustav Fischer Verlag. -Jena: 289 S.

- HAUPT, H. (1995): Faunistische Beobachtungen an Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) im Unteren Odertal bei Schwedt (Brandenburg) mit einem Wiederfund von *Platycleis montana* (KOLLAR, 1833). - *Articulata* 10 (2): 161-175.
- HAUPT, H. (1997): Analyse von Habitatfaktoren der Heuschreckenfauna des Offenlandes im deutsch-polnischen Überflutungsraum der Unteren Oder und seiner Randgebiete (Orthoptera: Saltatoria). - Diplomarbeit Univ. Bonn. - 215 S., Anh. (unveröff.).
- HEINRICH, D. (1995): Bericht zum Förderprojekt: Untersuchungen zur Schutzwürdigkeit von Teilflächen des ehemaligen Flugplatzes Gr. Dölln, verbunden mit einer Altlastenkartierung. (unveröff. Gutachten).
- HEITZ, S. & J. KÖHNLEIN (1996): Die Heuschreckenfauna in der brandenburgischen Elbtalau - Untersuchungen an Trockenstandorten zwischen Wittenberge und der Havel bei Quitzöbel. - unveröff. Praktikumsbericht i. Auftr. der Nationalparkverwaltung Elbtalau. 27 S.
- HÜTTICHE, K. (1997): Freilandökologische Untersuchungen der Heuschreckenpopulationen an der Unteren Havel (Brandenburg) mit Vorschlägen zur Biotopmanagementplanung. In: MATTES, H. (1997, Hrsg.): 77-82.
- IDAS GmbH (1996): Pflege- und Entwicklungsplan Naturschutzgebiet „Glauer Tal“ - Entwurf. (unveröff. Gutachten).
- ILB INGENIEUR FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG DIETER BÖHM (1993): Schutzgebietsgutachten für das geplante NSG „Buckau - Niederung Görzke“. (unveröff. Gutachten).
- ILB INGENIEUR FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG DIETER BÖHM (1993): Schutzgebietsgutachten für das geplante NSG „Mittelbruch bei Weitzgrund“. (unveröff. Gutachten).
- INGRISCH, S. & KÖHLER, G. (1998): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s. lat). In: BINOT, M.; BOJE, P.; GLESS, R.; GRUTTLER, H. U. PRETSCHER, P.: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schr.-R. Landschaftspf. und Natursch., 55.
- INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSGESTALTUNG UND GEHÖLZBEGUTACHTUNG DR. SCHRÖDL (1996): Behandlungsrichtlinien NSG „Hutelandschaft Altranft-Sonnenburg“. (unveröff. Gutachten).
- INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ (1993): Truppenübungsplatz Rühnicker Heide - Biotopkartierung und Einschätzung des Naturschutzwertes militärischer Übungsgelände der Bundeswehr. (unveröff. Gutachten).
- INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ (1995): Behandlungsrichtlinie für das NSG „Lieberoser Endmoräne“ - unabgestimmter Vorschlag. (unveröff. Gutachten).
- INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZ (1996): Behandlungsrichtlinie für das NSG „Swatzkyberge und Skabyberge“. (unveröff. Gutachten).
- INSTITUT GEHÖLZE IN DER LANDSCHAFT DR. GUSTE & DR. SCHRÖDL (1994): Vorstudie für ein Schutzwürdigkeitsgutachten zum Schießplatz Altranft. (unveröff. Gutachten).

- INSTITUT GEHÖLZE IN DER LANDSCHAFT GMBH (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten „Hutellandschaft Altranft-Sonnenburg. (unveröff. Gutachten).
- JEDICKE (1997): Die Roten Listen: Gefährdete Pflanzen, Tiere, Pflanzengesellschaften und Biotope in Bund und Ländern. Ulmer. -Stuttgart: 581 S. + CD.
- KLÄGE, H.-C. (1990): Zur Heuschreckenfauna: Beiträge zur Insektenfauna der Nordwestlichen Niederlausitz XXVIII. - Biol. Stud. Luckau 19: 3-48.
- KLAPKARECK, N. (1996): Beitrag zur Heuschreckenfauna des geplanten Naturschutzgebietes „Lönnewitzer Heide“ (Elbe-Elster-Kreis/Brandenburg) - Articulata 11(2): 47-57.
- KLATT, R.; BRAASCH, D.; HÖHNEN, R.; LANDECK, I.; MACHATZI, B.; VOSSEN, B. (1999): Rote Liste und Checkliste der Heuschrecken des Landes Brandenburg (Saltatoria: Ensifera et Caelifera). - Natursch. u. Nandschaftpfl. i. Brand. 8(1): Beilage. 19 S.
- KLATT, R. (1996): Heuschrecken im trockenen Offenland. Zuarbeit zum Grundlagenband „Artenschutzprogramme in Brandenburg“. Loseblattsammlung. Landesumweltamt Brandenburg: 3 S. (unveröff.).
- KLATT, R. u. SCHILITZ, A. (1997): Zur Verbreitung und Ökologie der Blauflügeligen Sandschrecke *Sphingonotus caerulans* (LINNAEUS, 1767) in Brandenburg. Articulata 12(2): 141-154.
- KNIPPER, H. (1932): Beiträge zur deutschen Orthopterenfauna. - Entomol. Rundschau 49: 233-235 und 250-252.
- KÖHLER, G. (1988): Zur Heuschreckenfauna der DDR - Arealpektrum, Arealgrenzen, Faunenveränderung (Insecta, Orthoptera, Saltatoria). - Faun. Abh. Staatl. Mus. Tkde. Dresden 16 (1): 1-21.
- KÖHLER, G. (1988): Zur Heuschreckenfauna der DDR - Artenspektrum, Arealgrenzen, Faunenveränderung (Insecta, Orthoptera : Saltatoria). - Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierkde. Dresden 16 (1): 1-21.
- KRAUSCH, H.-D. (1966): Die Invasion der Wanderheuschrecke (*Locusta migratoria* L.) in die Niederlausitz. - Beitr. Z. Tierw. d. Mark. Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 12: 5-25.
- LANDECK, I. & WIEDEMANN, D. (1998): Die Geradflüglerfauna (*Dermaptera*, *Orthoptera*) der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft - Ein Beitrag zur Ökologie und Verbreitung der Arten. - Articulata 13 (1): 81-100.
- LANDECK, I. (1995): Heuschreckenfunde (*Orthoptera*) aus der westlichen Niederlausitz - Eine kommentierte Liste der zwischen 1987 und 1993 gefundenen Arten. - Natur und Landschaft in der Niederlausitz, 16: 57-67.
- LANDECK, I. (1997): Über drei sehr bemerkenswerte Heuschreckenarten (Orthoptera; Acridoidea) aus der südlichen Mark Brandenburg. - Brandbg. Entomol. Nachr. 4 (1): 53-64.
- LANDECK, I.; BIMÜLLER, E. & WIEDEMANN, D. (1999): Die Heuschreckenfauna (*Orthoptera*) des Naturschutzgebietes Forsthaus Prösa (Landkreis Elbe-Elster/Brandenburg) - Articulata 14(2): 101-125.

- LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (LUA BBG); ABTEILUNG NATURSCHUTZ (1994): Kurzgutachten zur Schutzwürdigkeit Naturschutzgebiet „Lieberoser Endmoräne“ (unveröff. Gutachten).
- LUA BBG; ABT. NATURSCHUTZ (1994): Naturschutzgebiet „Reicherskreuzer Heide und Schwansee“ – Kurzgutachten zur Schutzwürdigkeit. (unveröff. Gutachten).
- LUA BBG; ABTEILUNG NATURSCHUTZ, NATURSCHUTZSTATION BEESKOW (1992): Vorläufiges Schutzwürdigkeitsgutachten für ein geplantes Naturschutzgebiet „Am Keilberg“ auf dem TÜP Jüterbog, Kreis Jüterbog, Land Brandenburg. (unveröff. Gutachten).
- LUA BBG; NATURSCHUTZSTATION NIEDERBARNIM (1993): Schutzwürdigkeitsgutachten zum ehemaligen Truppenübungsplatz der Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte bzw. der GUS in Schönow. (unveröff. Gutachten).
- MACHATZI, B. (1996): Aufruf zur Mitarbeit an einem Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Grillen des Landes Berlin. Informationen aus der Berliner Landschaft 60: 4 S.
- MACHATZI, B. & M. RISTOW (1997-1999): Biotopkartierung des Naturparkes „Dahme-Heideseen“. im Auftrag des Planungsbüros Luftbild Brandenburg und der LAGS Eberswalde. (unveröff. Erfassungsbögen).
- MATTES, H. (1997, Hrsg.): Ökologische Untersuchungen zur Heuschreckenfauna in Brandenburg und Westfalen. Arbeiten aus dem Institut für Landschaftsökologie. Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Band 3: 188 S.
- MÖLLER, G. & PRASSE, R. (1991): Faunistische Mitteilungen zum Vorkommen der Ameisengrille (*Myrmecophilus acervorum* PANZER 1799) im Berliner Raum. Erster Nachweis eines Männchens in Mitteleuropa. *Articulata* 6(1): 49-51.
- MÜLLER, S., KALZ-KAPROLAT, J. & H. WILKENS (1999): Vergleich faunistischer Artengemeinschaften in vor- und hinterdeichs gelegenen Auenbereichen der Unteren Mittelelbe am Beispiel der Laufkäfer, Spinnen, Heuschrecken und Kleinsäuger. - In: Auenreport - Beiträge aus dem Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg; Rühstädt. Sonderband 1/1999: 79-87.
- NABU DEUTSCHLAND, LV BRANDENBURG, KV SENFTENBERG e.V. (1993): Schutzwürdigkeitsgutachten für das einstweilig gesicherte Naturschutzgebiet „Schwarzwasser bei Lipsa“, Teil I. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1992): Glindower Alpen. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1994): Floristisch-faunistisches Kurzgutachten für die geplanten Naturschutzgebiete Schirknitzberg-Jägersberg, Großer und Kleiner Möggelinsee. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1995): Behandlungsrichtlinie „Großer und Kleiner Möggelinsee“. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1992): Floristisch-faunistisches Gutachten Waukan. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1992): Floristisch-faunistisches Gutachten Obstwiese Zossen. (unveröff. Gutachten).

- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1994): Floristisch-faunistisches Kurzgutachten für das geplante Naturschutzgebiet Forst Zinna – Keilberg. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1994): Floristisch-faunistisches Kurzgutachten für das geplante Naturschutzgebiet Kummersdorfer Heide. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1994): Floristisch-faunistisches Kurzgutachten für das geplante Naturschutzgebiet Heidehof-Golmberg. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1995): Handlungsrichtlinie NSG „Großer und Kleiner Möggelinsee“. (unveröff. Gutachten).
- NATUR & TEXT IN BRANDENBURG GMBH (1996): Görnsches Bruch bei Brielow – Floristisch Faunistisches Gutachten zur Schutzwürdigkeit. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB (1995): Naturschutzgebiet Fluten von Arnsnesta - Schutzwürdigkeitsgutachten. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE SCHUTZGEBIETE – PLANUNGSGRUPPE WEST (1994): Kurzgutachten zur Schutzwürdigkeit des Naturschutzgebietes Untere Havel Süd. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE PEP IM NATIONALPARK „UNTERES ODERTAL“ (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten zum geplanten NSG Stettiner Berge. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE PEP IM NATIONALPARK „UNTERES ODERTAL“ (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten zum geplanten NSG Schildberge. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE PEP NATURPARK ELBTALAUE (1994): Kurzgutachten NSG „Gandower Schweineweide“. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE PEP NATURPARK ELBTALAUE (1994): Kurzgutachten NSG „Jackel“. Bearb. Hastedt. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE SCHUTZGEBIETE – PLANUNGSGRUPPE PRIEROS (1995): Bewertung der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit für das Naturschutzgebiet „Spreewiesen südlich Beeskow“. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE SCHUTZGEBIETE (1993): Zur Verordnung über das Naturschutzgebiet „Finowtal/Samithsee“. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE SCHUTZGEBIETE FRANKFURT/ODER (1994): Begründung der Schutzwürdigkeit für das Naturschutzgebiet „Dammühlenfließniederung“, Kreis Oder-Spree. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE SCHUTZGEBIETE PLANUNGSGRUPPE PRIEROS (1994): Bewertung der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit für das Naturschutzgebiet „Kienheide“. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE SÜD/WANNINCHEN (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten (Kurzfassung) für das Landschaftsschutzgebiet „Rochau-Kolpiener Heide“. (unveröff. Gutachten).

- ÖBBB PROJEKTGRUPPE SÜD/WANNINCHEN (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten (Kurzfassung) für das Naturschutzgebiet „Alteno-Radden“. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE TELTOW (1994): Naturschutzgebiet Werbiger Heide – Schutzwürdigkeitsgutachten. (unveröff. Gutachten).
- ÖBBB PROJEKTGRUPPE SCHUTZGEBIETE – PLANUNGSGRUPPE WEST (1994): Kurzgutachten zur Schutzwürdigkeit des Naturschutzgebietes Untere Havel Nord. (unveröff. Gutachten).
- PETRAS, M. (1992): Schutzugutachten „Calpenz-Moor“. (unveröff. Gutachten).
- PETRAS, M. (1993): Schutzugutachten „Neisseinsel Griessen“ NSG e.s. (unveröff. Gutachten).
- PHILIPPI, R. A. (1830): Orthoptera Berolinensia. - Dissertation Univ. Berlin, 42 S. + 2 Tafeln.
- PLANLAND (1996): Schutzgebietsgutachten Caputher Krähenberg. (unveröff. Gutachten).
- PLANUNGSBÜRO FÜR LANDSCHAFTS- UND TIERÖKOLOGIE WOLF LEDERER (1993): Pflege- und Entwicklungsplan für das NSG „Tannenbusch und Teichlandschaft Groß Mehßow“. (unveröff. Gutachten).
- PLANUNGSBÜRO SCHMITT/ILLIG (1995): Schutzgebietsgutachten Hangquellmoor Breitenau. (unveröff. Gutachten).
- PLANUNGSBÜRO SCHMITT/ILLIG (1995): Schutzgebietsgutachten Heidegrund. (unveröff. Gutachten).
- PRASSE, R.; MACHATZI, B. U. RISTOW, M. (1991): Liste der Heuschrecken- und Grillenarten des Westteils der Stadt Berlin mit Kennzeichnung der ausgestorbenen und gefährdeten Arten. *Articulata* 6(1): 61-90.
- PRIES, M. & PRIES, E. (1991): Antrag auf Erweiterung des NSG „Streganzer See-Dahme-Stintgraben“ innerhalb des bisher militärisch genutzten Sperrgebietes Streganz/Krs. KönigsWusterhausen und seinem Umfeld. (unveröff. Gutachten).
- RAMME, W. (1911): Ein Beitrag zur Kenntnis der Orthopterenfauna der Mark Brandenburg. - *Berl. Entomol. Zeitschrift*, Bd. LVI: 1-10.
- RAMME, W. (1913): Nachtrag zur Orthopterenfauna Brandenburgs. - *Berl. Entomol. Zeitschrift*, Bd. LVIII: 226-235.
- RAMME, W. (1921): Zweiter Nachtrag zur Orthopterenfauna der Mark Brandenburg. - In: *Orthopterologische Beiträge*, *Arch. Nat.gesch.* 86, „1920“ (A)(12): 159-165.
- RAMME, W. (1936): 3. Nachtrag zur märkischen Dermapteren- und Orthopterenfauna. *Märkische Tierwelt* I (5): 224-233.
- ROMBACH, R.; SCHÖNERT, T.; STRIEPEN, K. (1992): Ökologische Risikoanalyse zum geplanten Golfprojekt Berlin/Süd bei Ahrensdorf/Märtensmühle. 88 S.+Anhang. (unveröff. Gutachten).
- SCHIRMER, C. (1912): Über einige seltene Orthopteren der Umgebung Berlins. - *Arch. Nt.gesch.* 78 (A)(9): 141-142.
- SCHIRMER, C. (1916): Bemerkungen über neue und interessante Insektenarten der Mark Brandenburg und deren Fundorte. - *Dtsch. Ent. Z.* 1916: 383-384.

- SCHIRMER, C. (1918): Die Zusammensetzung der Orthopterenfauna der Mark. Sitzungsbericht vom 7.I.18. – Dtsch. Ent. Z. 1918: 384-386.
- SCHMITT, H.-P., ILLIG, H. (1994): Schutzwürdigkeitsgutachten NSG „Segelflugplatz Finsterwalde“. (unveröff. Gutachten).
- SCHMITZ, M. & HÖHNEN, R. (1994a): Nachweis von *Tetrix ceperoi* (Bolivar, 1887) in Brandenburg. – Articulata 9 (1): 127-129.
- SCHMITZ, M. & HÖHNEN, R. (1994b): Die Heuschreckenfauna (Orthoptera, Saltatoria) der Sandtrockenrasen des Truppenübungsplatzes „Altes Lager“ (Jüterbog, Brandenburg) mit dem Wiederfund von *Stenobothrus nigromaculatus* (Herrich-Schäffer 1840). - Brandenburgische Ent. Nachr. 2(1): 31-42.
- SIRO (1994): Ergänzung zum Schutzgebietsgutachten „Biotopverbund Spreeaue“ (nördlicher Teil Cottbus bis Fehrow). (unveröff. Gutachten).
- UMWELT-SERVICE GMBH; PROJEKTGRUPPE SCHUTZGEBIETE, PLANUNGSRUPPE PRIEROS (1995): Kurzgutachten zur Bewertung der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit für das geplante Landschaftsschutzgebiet „Mochlitzer Heide und Mühlenfließ“. (unveröff. Gutachten).
- VORWALD, J. (1996): Zum Eiablageverhalten von *Meconema thalassinum* (DE GEER 1773). Articulata 11 (1): 73-80.
- VOSSEN, B. U. PIPER, W. (1996): Wiederfund der Rotflügligen Schnarrschrecke *Psophus stridulus* (L., 1758) für Brandenburg. Articulata 11 (1): 103-108.
- WAWRZYŃIAK; H. (1992): Auswertung einer langjährigen Siedlungsdichteuntersuchung in der Verlandungszone des Naturschutzgebietes „Rietzer See“. Teil 1: Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*) und Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*). (unveröff. Gutachten).
- WRANIK, W., RÖBBELEN, F & D.G.W. KÖNIGSTEDT (1997): Rote Liste der gefährdeten Heuschrecken Mecklenburg-Vorpommerns. Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommerns. Schwerin. 64 S.
- ZACHER, F. (1917): Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung. Systematisches und synonymisches Verzeichnis der im Gebiet des Deutschen Reiches bisher aufgefundenen Orthopteren-Arten (Dermaptera, Oothecaria, Saltatoria) - 1. Aufl. Jena Verlag Gustav Fischer, 287 S.

Anschriften der Autoren:

Reinhard Höhnen, Lichtenrader Str. 14, 12049 Berlin

Raimund Klatt, Hermann-Elflein-Str. 36, 14467 Potsdam; Raimund.Klatt@t-online.de

Bernd Machatzi, Morgensternstr. 12, 12207 Berlin

Sören Möller, Eisenbahnstr. 4, 14806 Belzig; s.moeller@freenet.de

Aufruf zur weiteren Mitarbeit

Trotz des großen Engagements vieler Mitarbeiter gibt es noch große Kartierungslücken, besonders in den Kreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Uckermark, Barnim, Märkisch-Oderland und Dahme-Spreewald.

Aus diesem Grund soll an dieser Stelle nochmals dazu aufgerufen werden, sich auch über das Jahr 2000 hinaus an dieser Kartierung und an den anderen Projekten des Arbeitskreises Heuschrecken Brandenburgs zu beteiligen. Auch Meldungen einzelner Arten sind von Interesse. Es muss sich bei den Mitarbeitern also nicht nur um Orthopteren spezialisten handeln.

Der Arbeitskreis führt jährlich Exkursionen in bisher unzureichend untersuchte Teile des Landes durch.

Interessenten können sich an folgende Adresse wenden. Dort kann auch eine Kopiervorlage für einen Erfassungsbogen und die Kartieranleitung bezogen werden.

AK Heuschrecken Brandenburgs
c/o Raimund Klatt
Hermann-Elflein-Str. 36
14467 Potsdam

Tel.: 0331/963709

eMail: Raimund.Klatt@t-online.de und rklatt@rz.uni-potsdam.de

Hinweise für die Autoren:

In die „**Märkischen Entomologischen Nachrichten**“ werden vornehmlich Beiträge zur Entomofaunistik und zum Problemkreis Gefährdung und Schutz von Insekten und ihrer Lebensräume in Brandenburg und Berlin aufgenommen. Darüber hinaus dienen sie als Kommunikationsorgan der märkischen Entomologen.

Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge und für das Einholen erforderlicher behördlicher Genehmigungen allein verantwortlich, die Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.

Manuskripte sollen einen Umfang von 20 Seiten nicht übersteigen, bei längeren Arbeiten muss vorher mit der Redaktion Kontakt aufgenommen werden. Manuskripte sollen in Form von WINWORD-, Word Perfect- oder ASCII-Dateien eingereicht werden. *Artnamen* können in *kursiver Auszeichnung*, AUTOREN in KAPITÄLCHEN (nicht in GROSSBUCHSTABEN) geschrieben werden. Lateinische *Artnamen* sind bei der Erstnennung im Text und in tabellarischen Artenlisten mit nicht abgekürztem AUTORENNAMEN und mit der Jahreszahl der Beschreibung zu nennen (Beispiel: *Carabus granulatus* LINNAEUS, 1758). Den Beiträgen soll eine kurze Zusammenfassung des Inhaltes in deutscher und, wenn möglich, in englischer Sprache (Abstract, Summary) vorangestellt werden. Als Schriftart ist, soweit möglich, Times Roman, als Schriftgröße 14 Punkt zu wählen. Seitenränder: Oberer und unterer Rand zusammen 4,5 cm, linker und rechter Rand zusammen 4,0 cm. Die endgültige Formatierung wird ausschließlich redaktionell durchgeführt. Es besteht außerdem die Möglichkeit, Arbeiten als Schreibmaschinentexte einzureichen, faunistische Kurzmitteilungen auch handschriftlich.

Abbildungen sind als schwarz-weiße Strichzeichnungen beizulegen. Computer-Diagramme müssen als separate Dateien (nicht in den Text eingebunden !) und zusätzlich als sauberer, druckfertiger Ausdruck eingereicht werden. Im Manuskript können Vorschläge für die Platzierung angebracht werden. Fotoarbeiten erfordern zusätzliche Aufwendungen, die durch die Autoren sichergestellt werden müssen.

Autoren von Arbeiten ab einem Umfang von zwei Seiten erhalten 25 Sonderdrucke.

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	ii
Höhnen, R., Klatt, R., Machatzki, B. & Möller, S. unter Mitarbeit von Oliver Brauner, Ulrich Brose, Ingmar Landeck, Jörn Vorwald, Bjela Vossen: Vorläufiger Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs	1
Hinweise für die Autoren:.....	iii
Inhaltsverzeichnis:	iv

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Märkische Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [2000_1](#)

Autor(en)/Author(s): Höhnen Reinhard, Klatt Raimund, Machatzi Bernd, Möller Sören

Artikel/Article: [Vorläufiger Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs 1-70](#)